



Touren für ihre Bestimmungen in den Kammern  
niemals zur Verhandlung gelangen werden."

Man können zwar nach § 87 Nr. 2 des Disziplinar-  
gesetzes vom 21. Juli 1852 die sogenannten politischen  
Beamten durch Anweisung der Regierung zeitlich mit Ge-  
währung des vorbestimmten Bezuges einflusslos in den  
Dienst zurückgeführt werden. Und ein konventioneller  
Mann hat gegen die vererbte Ausübung dieses Kronrechts  
etwas einzuwenden. Verfassungswidrig aber wäre  
es: 1. wenn der Minister des Innern Abgeordnete, die zu-  
gehörige Beamte sind, durch eine indirekte Drohung zu einer  
freien Überzeugung nicht entsprechenden Stimmenabgabe  
hätte veranlassen wollen, 2. wenn die Regierungspräsidenten  
und Landräthe, welche am 19. August 1899 gegen die Kanal-  
vorlage gestimmt haben, ausdrücklich wegen dieser ihrer Ab-  
stimmung zur Disposition gestellt werden. Hätten die  
betroffenen Beamten gegen die Regierung agitiert,  
wären sie in Wort oder Schrift gegen die in  
Frage stehende Vorlage aufgetreten, so würde es immerhin  
verhältnismäßig erscheinen, wenn die Regierung im Interesse ihres  
Ansehens ein Einschreiten für notwendig erachtete. Sie sind  
aber in jeder Hinsicht zurückhaltend gewesen, sogar im Ab-  
geordnetenhaus, trotz der ihnen nach Art. 83 der Verfassung  
garantierten Weisheitsfreiheit; Keiner von ihnen war Mitglied der  
Kanal-Kommission. Nur von ihrem Recht und ihrer Pflicht  
— und zwar in Übereinstimmung mit den Wahlmännern, von  
welchen sie das Mandat haben — haben sie bei der in Frage  
stehenden Abstimmung Gebrauch gemacht. Ein Fraktionszwang  
lag nicht im Einklang mit der Sache; nur die freie Überzeugung  
musste maßgebend sein.

Ganz richtig fragt übrigens hier ein Mitarbeiter der  
„Arz. Ztg.“:

„Was würde übrigens die Folge sein für die Kreise, deren mit  
einem Abgeordneten-Mandat vererbte Sandstrände auf diese Weise  
beschlagnahmt werden würden? Sollte das Staatsministerium vielleicht  
glücken, das ein solches Mandat dazu beitragen könnte, eine fast  
unerschöpfliche Reichtümer herbeizuführen? Eine  
derartige Ansicht würde ein zu geringes Verständnis für die  
staatsrechtlichen Verhältnisse in den in Betracht kommenden Wahl-  
kreisen beweisen. Die Wahlkreise werden sich niemals vorwärts  
bewegen zu ihrem Besten gemäßigt haben, bei den Abgeordneten-  
wahlen einer mehr als ersten Linie zu stehen, und es  
ist nie für einen Beamten im Parlament je zum Ausdruck  
getreten worden ist. Hauptsächlich ist die Staatsregierung bald wieder  
zu nötigen Selbstständigkeit zurück und lässt sich nicht durch das Ge-  
schick der Parlamenten zu weiteren unzulässigen Schritten hinreißen.“  
Aber Herr v. d. Meule seinen Worten verleiht, so bis  
als kein Nachfolger entweder der schon genannten Oesterl.  
Ober-Regierungsrat Dr. Reich oder der Ministerialdirektor  
v. Ritter in erster Linie in Betracht kommt. Die noch  
innerhalb des Ministeriums schwebenden Verhandlungen  
beziehen sich in der Hauptsache darauf, das starke Engagement,  
das die Regierung in ihren Kreisen zu Gunsten der Kanalvorlage  
übernommen hat, mit ihrer jetzigen Haltung in Einklang zu  
bringen. Am besten würde irgend eine desbezügliche Erklärung  
zum Ausdruck gebracht werden, wenn die Landtagsession  
erschlossen wird. Man spricht davon, daß der König  
selbst die letzten Schritte und hierbei in der Hauptsache das  
Wiedereröffnung der Kanalvorlage ankündigen werde.

\* Zur Lage läßt sich nur nochmals aus die ultramontane  
„Kath. Volkst.“ aus, die die meisten obigen Ausführungen bekräftigt.  
Das Blatt schreibt, von eingeweihter Seite werde berichtet,  
daß die Mehrheit der Minister sich gegen die Auflösung des  
Abgeordnetenhauses ausgesprochen habe. Die Position Miquels  
sei unerwähnter Weise, das „Kath. Volkst.“ links-  
liberaler Blätter über einen angeblich bevorstehenden  
Bruch der Krone mit den Konserverativen habe auf den  
Kaiser die entgegengesetzte Wirkung ausgeübt.  
Der Kaiser sei unter dem Eindruck nach Potsdam zurückgekehrt,  
daß er so jedem Bruch gedrängt werden sollte,  
und verhielt sich, so werde in Regierungskreisen behauptet,  
nämlich erst nach der Erfüllung dieser Bedingungen. Es  
kam hierzu als selbstverständlich hinzugetreten, daß der  
Kaiser niemals daran gedacht hat, mit dem Freisinn gegen  
die Konserverativen einen Kampf zu beginnen.

\* Mangel an Schiffen! Unsere Befürchtung, daß aus  
Mangel an verfügbaren Kreuzern während der ganzen zweiten  
Hälfte dieses Jahres nicht einmal die notwendigen beiden  
Stations- & Fahrgänge für die australischen Ge-  
wässer werden in Dienst gehalten werden können, obgleich  
sich die deutschen Interessen durch die Übernahme des neuen  
Kolonialbesitzes der verschiedenen Inselgruppen nicht un-  
bedeutend vergrößert haben, findet jetzt leider ihre  
volle Bestätigung. Der „Kath.“ befindet  
sich bereits in der Lage, auf der Heimreise  
nach gewöhnlich bereits die südlichen Gewässer zu durch-  
queren und die Wahrung der deutschen Interessen in der Südsee  
ist allein dem Kreuzer „Cormoran“ übertragen, der überdies  
noch immer vor Asia festgehalten wird. Jetzt kommt die  
Wendung, daß das Ersatzschiff für den „Zaltes“, der „See-  
adler“, erst im Oktober zur Indienststellung ge-  
langt wird, um nach erfolgter Ausrüstung und Abholung  
einer Probefahrt die Anreise nach der australischen  
Station anzutreten, die er somit nicht vor der Jahresende  
erreichen kann. Das vorübergehende Ersetzen des kleinen  
Kanonbootes „Jaguar“ in der Südsee, das am Ende dieser  
Wache von Gales aus die Reise nach dem Westindien  
antreten soll, um in Matapu Vorbereitungen für die  
Flugzeugstation zu treffen, kann in keiner Weise als  
ausreichend betrachtet werden, um den zweiten Stations-  
kreuzer in jenen Gebieten zu ersetzen, zumal man jetzt auf  
einde Monate hinaus nichts mehr von „Jaguar“ hören  
wird, da seine Marschroute nicht an das große Rabelnetz  
angeschlossen ist. Bei der Meldung von der Befestigung  
der neuen Inselgruppen betont wir die bringend notwendige  
Verstärkung unserer Geschwader in der Südsee; halt dessen  
ist jetzt leider das Gegenteil eingetreten, da nicht einmal die  
notwendigsten Schiffe jederzeit in der See liegen!

\* Sozialdemokratische Agitation unter Eisen-  
bahnarbeitern. Wie die Münchener „Allgemeine Zeitung“  
mitteilt, soll die sozialdemokratische Eisenbahnarbeiterbewegung,  
welche langsam eingeschlichen ist, wieder zu neuem Leben  
erweckt werden. Wenn man gewiss in der Bewegung stehen-  
den Leuten glauben darf, soll es bereits 15,000 organi-  
sierte Eisenbahner gegeben haben. Der „Westfäl.“  
gibt in einer Bemerkung zu, daß es in Halle  
und Umgebung eine 1500 Mann starke Organisation gegeben  
habe, von der aber heute nicht mehr zu finden sei; in einer  
Anzahl Städte des Königreichs Sachsen (Dresden, Leipzig,  
Chemnitz, Zwickau) dürften die Verhältnisse ähnlich liegen.  
Die Eisenbahnarbeiter haben zweifellos Alles getan, um vorhandene  
Mißstände zu beseitigen. Jetzt sollen in diesen von den Arbeitern  
zwei Thatsachen ausgemittelt worden, die, wenn sie wahr sein

wären, jedenfalls noch lebhaft beklagt werden dürften. So  
soll (nach den sozialdemokratischen Quellen) die Eisenbahnarbeiter  
Halle eine Verfügung erlassen haben, in der es zum Anfang  
heißt:

„Nachdem neuerdings auch in Halle und Kottbus der Dienst für  
das Rangpersonal auf zwölf Stunden ausgedehnt worden ist, legen  
wir voraus, daß diese Ausdehnung nur auf sämtlichen Bahn-  
höfen, auf denen vorher ein achtstündiger Rangdienst eingerichtet  
war, durchgeführt ist.“

So kann soll ein Bremser Albert Draeger in Dresden,  
weil er seine Beförderung zum Beamten bei gleichzeitiger Ver-  
setzung ins Erzgebirge nicht annehmen wollte, entlassen, d. h.  
gemahregelt sein, wie die Sozialdemokraten sich auszudrücken be-  
ziehen. Etwas anders werden wohl die Sagen liegen, aber die  
sozialdemokratischen Agitatoren haben wieder Stoff und in den  
nächsten Wochen werden sie von Hamburg aus von Neuem durch das  
ganze Deutsche Reich ihre Ausfälle machen. Die Parteiführer soll  
auch wieder erhebliche Summen flüssig gemacht haben. Die  
Eisenbahnarbeiter in die sozialdemokratischen  
Reihe einzufangen, ist und bleibt der Lieblings-  
gedanke der Parteileitung. Wir glauben zwar, daß es  
auch jetzt den sozialdemokratischen Agitatoren nicht ge-  
lingen wird, diese Arbeit zu erreichen, sind aber doch der  
Meinung, daß man alle derartigen Veruche sehr sorgfältig ver-  
folgen muß.

### Vertrieb Sachsen und Umgebung.

× **Einquartierung.** 20. Aug. (Sächsischer Schlag.) Ein-  
quartierung. Der Ober- & Bahnhofsbesitzer Herr, glanz-  
voller Zimmermann, der in Braunschweig arbeitet, kargte von einem  
Geist und war sofort tot. — In den ersten Tagen der nächsten  
Woche werden die Dächler des hiesigen General- & Quartier-  
regiments und zwei Mannschaften des 12. Regiments  
7. Bataillon, 24. Aug. (Der erste Mann erstein)  
beginnt am Sonntag die hier sehr schönigen Vertheilung. Bei  
dem aus diesem Anlaß am Nachmittag im Garten des Herrn Gais-  
wirths Horn veranstalteten Konzert hielt Herr Major W. J. v.  
Dreslau die Rede. Weitere Anreden aus der Mitte des Arbeit-  
ers und der Gais wirths mit den Konjunkturreden ab, so daß  
das Fest einen sehr angenehmen Verlauf nahm. Mäße der Männer  
berühmt, welcher sich die Pflege patriotischer Gesinnung Ziel  
gesetzt hat, und in Zukunft seiner Aufgabe gerecht werden.

**Lehrstuhl.** 24. Aug. (Berliner) Der Bescheid eines  
hiesigen Ministeriums betreffend den Ausweis aus dem Gebiet  
mittels des Benzin- & Kohlensteins der Benzolmenge explodiert und ihm  
der brennende Inhalt ins Gesicht fiel. Er erlitt dabei schwere Ver-  
letzungen im Gesicht etc., doch ist glücklicherweise das Augenlicht nicht  
geschädigt.

**Torgau.** 24. August (Aufgelaufen.) — Kolonial-  
fest. Auf die Sandbahn unterhalb der Gießerei lief gestern Nach-  
mittag wieder ein Laiblauf an, der neben drei anderen Sähen von  
einem Dampfstromwärter gestoppt wurde. Da es nicht gelang,  
den Sähen von der Sandbahn zu entfernen, mußten die übrigen Sähe  
abgehängt werden. Der Infolgebefehl ließ sich der Sähe nach  
die rechte Fahrbahn, so daß der Verkehr vollständig ge-  
stoppert war. Gegen Abend warteten bereits 2 Ketten-  
dampfer auf die Lebung des Verkehrs. — Die Rettungs-  
kommission Torgaus des Deutschen Kolonial-Vereins  
hatte gestern mit dem hiesigen Herrn v. d. Meule in  
pfege in den Kolonien im „Tropen“ ein Gartenfest veranstaltet, bei  
dem die Mehrzahl der Wohlthätigkeitsvereine der an dem feste  
berühmtesten Kreise einen schönen Erfolg davontrug. Das Fest war  
recht gut besucht. Nur war eine härtere Witterung aus den  
Wäldern herüber zu empfinden gewesen. Die Kutsch-Gewinnung  
soll am 23. Aug. im Torgauer Hof des Königs veranstaltet man sich  
in Saale noch zu einem Zanzigen.

— **Vererbung.** 24. August. (Sellenheim.) Von einem  
hiesigen Kammerfänger ist dieser Tage ein junger fast weißer  
Sähen gefangen und wegen seiner abnormen Färbung am Leben  
gehalten worden.

— **Lauchhüt.** 24. August. (Festvorstellung.) Der  
ausgezeichneten Färbung ging gestern Abend in unsern feierlichen  
Schauspielhaus die Festvorstellung zur Vorbereitung  
von Goethes 100jährigem Geburtstag in  
Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Göthe, der in schmerzvollen Jahren Goethes baldverdrängtes Wirken  
seine Bedeutung für die deutsche Wissenschaft und zum Schluß seine  
Thätigkeit im Dienste der Wissenschaft am Theater zu Landshut ausführte  
und damit eine Reihe wichtiger Werke der Vergangenheit hinterließ  
während der Färbung. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte  
in der Färbung von Goethes 100jährigem Geburtstag in Sachsen.  
Die Färbung erfolgte in der Färbung von Goethes 100jährigem  
Geburtstag in Sachsen. Die Färbung erfolgte in der Färbung von  
Goethes 100jährigem Geburtstag



# Herbst-Wettfahren des Halleschen Bicycle-Clubs

Sonntag, den 3. September 1899, Nachmittags 3 Uhr

Hallesche Rennbahn, Merseburger Chausse Nr. 4, gegenüber dem Neubau der Artillerie-Kaserne.

Ausser 3 Rennen für Herrenfahrer

**50 Km.-Fahren für Berufsfahrer** mit einspurigen Schrittmacher-Maschinen jeder Art und **Motorradfahren über 10 Km.**

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Vorkommen der Firma Gebr. Nagel auf der Bergschänke bei Seeben ist erloschen.

Trotha, den 22. August 1899.

Der Amtsvorsteher.  
Müller.

### Bekanntmachung.

Unter dem Klauenseuche des Gutsbesizers Franz Reif in Niemberg ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.

Hohenthurm, den 20. August 1899.

Der Amtsvorsteher.  
Max v. Wuthenau.

### Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem neu angekauften Ochsen des Mittergutsbesizers D. Tappe zu Wolf ist erloschen.

Hannig, den 23. August 1899.

Der Amtsvorsteher.

Da die Preise für Milchvieh durch die grossen Verluste, welche die Maul- und Klauenseuche seit Jahresfrist verursacht hat, eine noch nicht dagewesene Höhe erreicht haben, die Milchproduktion in Folge der Senke dagegen einen ganz bedeutenden Rückgang erlitten hat, so sehen sich die unterzeichneten Molkereien und Milchlieferanten veranlasst, den Detailpreis ihrer Milch zum 1. September ds. Js. von 16 auf 18 Pfennige pro Liter zu erhöhen.

**Hallesche Molkerei, Schramm, Stadtgut.**  
**Zimmermann & Co., Schöllner, Holleben.**  
**Molkerei Trotha, Rackwitz, Queis.**  
**Gebr. Nagel, von Wuthenau'sche Gutsverwaltung, Hohenthurm.**

## Zur Ernte:

Flecken-Blauen, Honigseel, wasserfest, 100 Qm, à 125, 140, 180 Mt.  
Wagen-Blauen, Napf-Blauen, extra groß, Flach-Seele, à 15, 17, 19 Mt.  
Vorlege-Blauen, ca. 40 m groß, und zum Dreihen, à 10, 11, 13 Mt.  
Säcke, neue, prima, 2 Wfd. schwer, geeignet mit Blauen u. Str. à 73-90 Wfd.  
Säcke, gebraucht, 2 Wfd. schwer, geeignet mit Blauen und Str. à 37 Wfd.  
Säcke, gebraucht, für Kartoffeln, ungeeignet, à 22-32 Wfd.  
Sackband, dick und haltbar, à Wfd. 25 Wfd.  
Dreieck-Waschinen-Blauen, 30 Mt.  
Den- und Ertragsmaschinen-Blauen, 30 Qm, 36-26 Mt.  
Werde-Verbedecken, wasserfest, 5-850 Mt.  
Verbedecken, große wolle, 350-11 Mt.  
Sommer-Verbedecken, Schutz gegen Regen, ca. à 250 Mt.  
Wasserf. Mittl.-Zelte, braun, à 550 Mt., Regenmäntel, à 550 Mt.  
Alle Gegenstände sind fertig, in vorzüglichsten, reellsten Qualitäten, infort bei Bestellung verpackbar, officien

**Plaut & Sohn, Halle a. S., Leipzigerstr. 82.**  
Fabrik in Nordhausen.

## Thüring. Weisskalk,

bester Bau- und Düngestoff, 95% Kalk, von Autoritäten bestens empfohlen, officien in großen wie kleinen Mengen, jederszeit frisch gebrannt und lieferbar, zu billigsten Tagespreisen die Seidener Kalkwerke von R. Schrader, Halle a. S.  
Comptoir: Magdeburgerstr. 66.

Von Montag, den 28. d. Mis. halte ich im „Russischen Hof“ einen großen Transport flacker und besser

**Hannoverscher Fohlen** preiswerth zum Verkauf.

**Joh. Witgräfe aus Osterwald (Hann.).**

Ein kautionsfähiger **Unternehmer**

zur Ausbeutung einer Kies-, Sand- und Thongrube wird für das Nittergau-Schortleben bei Weisenfels a. S. gesucht.  
Es sind mehrere Tausend Sand- und Thonblöcke zu verkaufen, sowie einige hundert 30jährige kanadische Bauholz als Nutholz abzugeben; sowie ein alter vierjähriger Kirschbaum und ein Apler (Kirsch) zu verkaufen.

**50 Merzschafe** und 50 jährige Lämmer, angekauft (halbfett).

**L. Berndt,** Nittergau-Verwaltung in Dübana. Mude.  
Send und Verlag von Otto L. H. e. l. e, Halle (Saale), Leipzigerstr. 87.

## Schafböcke.

Wegen Futterverknappung mit der eigenen Herde verkaufe einen erstklassigen, 3jährigen Rambouillet-Vod, dergl. einen sehr schönen englischen wasserwerth. Amt Friedrichsrode b. Seiffen.

**Rud. Teitz,** Königsplatz Oberamtmann.

Verkauf 300 **Strohseile.**

**Arnold, Cisdorf.**

## Träbern

hat noch abzugeben Hallesche Aktien-Bierbrauerei.

Wegen Verkauf meiner Fabrik empfehle, um mit meinen großen Lagervorräthen zu räumen,

**Möbel, Spiegel, Polsterwaaren, Teppiche und Gardinen**

zu ermäßigten Preisen.

Gefasste Gegenstände können noch bis 1. Oktober aufbewahrt werden.

Schachtingssoll

10898

**C. Hauptmann, Möbel-Fabrik,**

Kleine Ulrichstraße 36.

**Strachon-Glück-Fabrik**  
Meinel's Nachf., Dachritzstr. 6.

Bessens besorgt und verworht

## Patente

W. Folkmar, Patent-Anwalt, Berlin C., Molkenmarkt, Hamburg, Köln, Günst. Bodung, 14jähr. Erfahrung. Jede Auskunft kostenfrei. Vorr. Halle: W. Assmann, Marktpt. 11.

**Otto Knoll's Herren-Garderobe** fertig und nach Maß, befindet sich in r

**36 Leipzigerstr. 36**

berhalb des Zumes, im Pfortbräu.

Verlosungs-Gegenstände in allen Preislagen. Billigste Entwürfe. **Robert Plötz,** Leipzigerstr. 17.

Abzieh-ader u. Stärke Scheren, Armbrüste, Ballons, Laternen. **Robert Plötz,** Leipzigerstr. 17.

C. Pianino sehr gut erhalt. sehr preisw. zu verkaufen. Zu erf. i. d. Exped. d. Stg.

Die Seifenfabrik von **Eduard Kobert, Halle** gegründet 1793,

empfehle ihre vollständig rein und neutral gesottenen **Kern- und Schmierseifen.**

Zur Erlangung und Conservierung einer **zarten Haut,** sowie zum Waschen der **Kinder** und als mildeste, sparsame Seife zum **Rasiren** halte ich meine **parfümierte Kalk-Fettseife** bestens empfohlen. 10028

Zur Ernte liefert garantiert haltbare schwere **Strohseile**

**Rob. Günther, Luedingburg,** seit 1875.

(0869) Leistungsfähige **Dampfdreschmaschine**

auf verlässig ca. 14 Tage müßelst bald zu liefern gerüst. Off. Df. an **Gutspächter Seidler,** Gut Kunitz-Wartmannsd. t. S.

**Nähmaschinen**

nur feinste deutsche Marken, wie

**Manmann, C. Müller, Pfaff, Junker & Ruh etc.**



in allen Systemen preiswerth.

**Otto Giseke, Gr. Steinstraße 83,** Reparaturwerkstatt für alle Systeme.

**Frisch geschossene Rebhühner**

**Ia. Magdeburger Delicatess-Sauerkraut** empfiehlt

**Leipziger Str. 5. Julius Bethge Leipzig Str. 5.** Delicatessen- u. Weinhandlung.



**TropoN Nahrungs-Eiweiss.**

1 Kilo TropoN hat den gleichen Ernährungswert wie 5 Kilo bestes Rindfleisch oder 150-200 Eier. TropoN setzt sich im Körper unmittelbar in Blut und Muskelsubstanz um, ohne Fett zu bilden. TropoN hat daher bei regelmässigem Genuss eine bedeutende Zunahme der Kräfte bei Gesundheit und Kranken zur Folge und kann allen Speisen unbeschadet ihres Eigenschmacks zugemischt werden. Bei dem äusserst niedrigen Preise von TropoN ist dessen Anschaffung einem jeden ermöglicht. Zu beziehen durch Apotheken und Drogegeschäfte.

**TropoN-Werke, Mülheim-Rhein.** (100)

**Wildhagen'sche Frauen-Industrie- u. Fortbildungsschule** Nebst Seminar für Handarbeitslehrerinnen.

**Töchterpensionat.** Pensionspreis jährlich 500 M., halb. 265 M. Frau E. Gen. ts-Wildhagen, Halle, Heinrichstr. 1. Vom 1. Oktober **Bergstr. 38,** Ende Mühlweg.

Wit 1 Bekande.

Tägliche Geschichts-Notizen. Vor 80 Jahren, am 25. August 1819, wurde zu Healsfeld...

Halleische Nachrichten. Der Landeslehrerverein vormaliger Volksschullehrer war von verschiedenen Lehrervereinen angegangen worden...

Italienische Musik-Kapelle. Für morgen und übermorgen, Sonnabend und Sonntag, Abend hat die Leitung des „Wintergärtchens“ die von ihrem vorjährigen Auftritte in...

Keine Briefsammler mehr. Bei manchen Sammler werden mit Schaudern die neuere revolutionäre Idee, womit sich die Londoner...

Der Halleische Bicycle-Klub veranstaltet sein Herbst-Fest am 26. August. Die Halleischen Bicycle-Klub veranstaltet sein Herbst-Fest am 26. August...

Der Verein der Aufseheren von Halle a. S. und Umgebung stellte in seiner letzten Versammlung verschiedene Beschlüsse...

Die Unterfabrikanten im Regierungsbezirk Merseburg begannen die Besprechung des Jahresberichts am 24. August...

Die Stadteröffnung der Eisenbahn in Gersdorf wird am 26. August eröffnet. Ein 3 Minuten-Geheiß mit Halle, Wittenberg...

Der Verein der Aufseheren von Halle a. S. und Umgebung stellte in seiner letzten Versammlung verschiedene Beschlüsse...

Der Verein der Aufseheren von Halle a. S. und Umgebung stellte in seiner letzten Versammlung verschiedene Beschlüsse...

Der Verein der Aufseheren von Halle a. S. und Umgebung stellte in seiner letzten Versammlung verschiedene Beschlüsse...

Der Verein der Aufseheren von Halle a. S. und Umgebung stellte in seiner letzten Versammlung verschiedene Beschlüsse...

Der Verein der Aufseheren von Halle a. S. und Umgebung stellte in seiner letzten Versammlung verschiedene Beschlüsse...

Der Verein der Aufseheren von Halle a. S. und Umgebung stellte in seiner letzten Versammlung verschiedene Beschlüsse...

Der Verein der Aufseheren von Halle a. S. und Umgebung stellte in seiner letzten Versammlung verschiedene Beschlüsse...

Der Verein der Aufseheren von Halle a. S. und Umgebung stellte in seiner letzten Versammlung verschiedene Beschlüsse...

Der Verein der Aufseheren von Halle a. S. und Umgebung stellte in seiner letzten Versammlung verschiedene Beschlüsse...

Der Verein der Aufseheren von Halle a. S. und Umgebung stellte in seiner letzten Versammlung verschiedene Beschlüsse...

Der Verein der Aufseheren von Halle a. S. und Umgebung stellte in seiner letzten Versammlung verschiedene Beschlüsse...

Kaufmann von Leipzig verwendete sogenannte Brennspindel juristisch und ihn gegen den Leib traf. Er wurde in schmerzlicherem Zustande nach der Klinik gebracht...

Handwerker. Während der Arbeit kam gestern der Seiler Johann Schmidt in einer im Gange befindlichen Arbeit...

Heer und Marine. In Gunsten einer Reform des Militärpostoffiziers sind an kaiserlichen Stelle Schritte unternommen worden...

Wissenschaft, Kunst und Theater. Ein Gips-Denkmal soll in den Portalanlagen zu Meimar in der Nähe des Lust-Museums errichtet werden...

Spport und Jagd. Rennen zu Baden-Baden. Donnerstag, den 24. August. 1. Hamilton-Staffel. Garantierter Preis 5000 M.

Spport und Jagd. Rennen zu Baden-Baden. Donnerstag, den 24. August. 2. Großer Preis von Baden. Geld-Wafel und garantierter Preis 10000 M.

Spport und Jagd. Rennen zu Baden-Baden. Donnerstag, den 24. August. 3. Kurzerwählungs-Preis. Garantierter Preis 4000 M.

Spport und Jagd. Rennen zu Baden-Baden. Donnerstag, den 24. August. 4. Kurzerwählungs-Preis. Garantierter Preis 4000 M.

Spport und Jagd. Rennen zu Baden-Baden. Donnerstag, den 24. August. 5. Kurzerwählungs-Preis. Garantierter Preis 4000 M.

Spport und Jagd. Rennen zu Baden-Baden. Donnerstag, den 24. August. 6. Kurzerwählungs-Preis. Garantierter Preis 4000 M.

Spport und Jagd. Rennen zu Baden-Baden. Donnerstag, den 24. August. 7. Kurzerwählungs-Preis. Garantierter Preis 4000 M.

Spport und Jagd. Rennen zu Baden-Baden. Donnerstag, den 24. August. 8. Kurzerwählungs-Preis. Garantierter Preis 4000 M.

fanmer der Kaiserin Wilhelmine in Wiesbaden am 2. August 1893...  
- **Leben, 24. Aug.** (Wegen eines Pfeiffes) mit...  
- **Verheiratet.** Aus Frankfurt vor Strafe, weil es eine Mail...

berge, Hadersdorf geboren. Sie verlor ihre Eltern...  
- **Wetterbericht.** W. Magdeburg, 25. August.

### Börse- und Handelstheil.

#### Verbriefte Nachrichten.

- **Zuckerfabriken.** Die Zuckerfabrik Altfelde (Westf.)...  
- **Preussische Staatsbahn.** Ueber die Verhältnisse der...

aus dem vorigen Jahre...  
- **Wetterbericht.** W. Magdeburg, 25. August.

W. Magdeburg, 25. August.  
- **Wetterbericht vom 24. Aug.** Abends 11 1/2 Uhr.

#### Wetterbericht.

W. Magdeburg, 25. August.  
- **Wetterbericht vom 24. Aug.** Abends 11 1/2 Uhr.

aus dem vorigen Jahre...  
- **Wetterbericht.** W. Magdeburg, 25. August.

W. Magdeburg, 25. August.  
- **Wetterbericht vom 24. Aug.** Abends 11 1/2 Uhr.

#### Wetterbericht.

W. Magdeburg, 25. August.  
- **Wetterbericht vom 24. Aug.** Abends 11 1/2 Uhr.

aus dem vorigen Jahre...  
- **Wetterbericht.** W. Magdeburg, 25. August.

W. Magdeburg, 25. August.  
- **Wetterbericht vom 24. Aug.** Abends 11 1/2 Uhr.

#### Wetterbericht.

W. Magdeburg, 25. August.  
- **Wetterbericht vom 24. Aug.** Abends 11 1/2 Uhr.

aus dem vorigen Jahre...  
- **Wetterbericht.** W. Magdeburg, 25. August.

W. Magdeburg, 25. August.  
- **Wetterbericht vom 24. Aug.** Abends 11 1/2 Uhr.

#### Wetterbericht.

W. Magdeburg, 25. August.  
- **Wetterbericht vom 24. Aug.** Abends 11 1/2 Uhr.

aus dem vorigen Jahre...  
- **Wetterbericht.** W. Magdeburg, 25. August.

W. Magdeburg, 25. August.  
- **Wetterbericht vom 24. Aug.** Abends 11 1/2 Uhr.

#### Wetterbericht.

W. Magdeburg, 25. August.  
- **Wetterbericht vom 24. Aug.** Abends 11 1/2 Uhr.

aus dem vorigen Jahre...  
- **Wetterbericht.** W. Magdeburg, 25. August.

W. Magdeburg, 25. August.  
- **Wetterbericht vom 24. Aug.** Abends 11 1/2 Uhr.

#### Wetterbericht.

W. Magdeburg, 25. August.  
- **Wetterbericht vom 24. Aug.** Abends 11 1/2 Uhr.

aus dem vorigen Jahre...  
- **Wetterbericht.** W. Magdeburg, 25. August.

W. Magdeburg, 25. August.  
- **Wetterbericht vom 24. Aug.** Abends 11 1/2 Uhr.

#### Wetterbericht.

W. Magdeburg, 25. August.  
- **Wetterbericht vom 24. Aug.** Abends 11 1/2 Uhr.

aus dem vorigen Jahre...  
- **Wetterbericht.** W. Magdeburg, 25. August.

W. Magdeburg, 25. August.  
- **Wetterbericht vom 24. Aug.** Abends 11 1/2 Uhr.

#### Wetterbericht.

W. Magdeburg, 25. August.  
- **Wetterbericht vom 24. Aug.** Abends 11 1/2 Uhr.

aus dem vorigen Jahre...  
- **Wetterbericht.** W. Magdeburg, 25. August.

W. Magdeburg, 25. August.  
- **Wetterbericht vom 24. Aug.** Abends 11 1/2 Uhr.

#### Wetterbericht.

W. Magdeburg, 25. August.  
- **Wetterbericht vom 24. Aug.** Abends 11 1/2 Uhr.

aus dem vorigen Jahre...  
- **Wetterbericht.** W. Magdeburg, 25. August.

W. Magdeburg, 25. August.  
- **Wetterbericht vom 24. Aug.** Abends 11 1/2 Uhr.

#### Wetterbericht.

W. Magdeburg, 25. August.  
- **Wetterbericht vom 24. Aug.** Abends 11 1/2 Uhr.

aus dem vorigen Jahre...  
- **Wetterbericht.** W. Magdeburg, 25. August.

W. Magdeburg, 25. August.  
- **Wetterbericht vom 24. Aug.** Abends 11 1/2 Uhr.

#### Wetterbericht.

W. Magdeburg, 25. August.  
- **Wetterbericht vom 24. Aug.** Abends 11 1/2 Uhr.

aus dem vorigen Jahre...  
- **Wetterbericht.** W. Magdeburg, 25. August.

W. Magdeburg, 25. August.  
- **Wetterbericht vom 24. Aug.** Abends 11 1/2 Uhr.

#### Wetterbericht.

W. Magdeburg, 25. August.  
- **Wetterbericht vom 24. Aug.** Abends 11 1/2 Uhr.

aus dem vorigen Jahre...  
- **Wetterbericht.** W. Magdeburg, 25. August.

W. Magdeburg, 25. August.  
- **Wetterbericht vom 24. Aug.** Abends 11 1/2 Uhr.

#### Wetterbericht.

W. Magdeburg, 25. August.  
- **Wetterbericht vom 24. Aug.** Abends 11 1/2 Uhr.

aus dem vorigen Jahre...  
- **Wetterbericht.** W. Magdeburg, 25. August.

W. Magdeburg, 25. August.  
- **Wetterbericht vom 24. Aug.** Abends 11 1/2 Uhr.

#### Wetterbericht.

W. Magdeburg, 25. August.  
- **Wetterbericht vom 24. Aug.** Abends 11 1/2 Uhr.

aus dem vorigen Jahre...  
- **Wetterbericht.** W. Magdeburg, 25. August.

W. Magdeburg, 25. August.  
- **Wetterbericht vom 24. Aug.** Abends 11 1/2 Uhr.

#### Wetterbericht.

W. Magdeburg, 25. August.  
- **Wetterbericht vom 24. Aug.** Abends 11 1/2 Uhr.

aus dem vorigen Jahre...  
- **Wetterbericht.** W. Magdeburg, 25. August.

W. Magdeburg, 25. August.  
- **Wetterbericht vom 24. Aug.** Abends 11 1/2 Uhr.

#### Wetterbericht.

W. Magdeburg, 25. August.  
- **Wetterbericht vom 24. Aug.** Abends 11 1/2 Uhr.

aus dem vorigen Jahre...  
- **Wetterbericht.** W. Magdeburg, 25. August.

W. Magdeburg, 25. August.  
- **Wetterbericht vom 24. Aug.** Abends 11 1/2 Uhr.

#### Wetterbericht.

W. Magdeburg, 25. August.  
- **Wetterbericht vom 24. Aug.** Abends 11 1/2 Uhr.

**Börse von Berlin vom 25. August.**

In dem Hinblick auf den günstigen Abschluss der gestrigen Frankfurter Aktienbörse in Montanwerken bewährte sich die Haltung auch hier bei Eröffnung in Höflichkeit. Davon erweist sich mit 874,000 gegen 768,000 im Juli abgeschlossen, waren gut geteilt. Der Rentenmarkt lag still, die meisten Fonds. Am meisten Verlaufe des Geschäftes war Seidite in Aktien bahnhöfen unregelmäßig. Frankreich mit, Amerikaner träge, Canada schwächer. Auch das Blut von 50,000 Doll. in der 3. Augustwoche blieb einflusslos. In der zweiten Vorhandlung blieb das Geschäft ebenfalls still. Transatlantisch auf der letzten Times-Nachrichten aus Johannesburg. Alles sonstige unverständlich. Mittagszeit 4 1/2 Proz. Zinsfuß 4 1/2 Proz.

**Zuckerbericht.**

Halle a. S., 25. Aug.

Bei dem Mangel an Angebot verlief die letzte Woche ohne Geschäft in größerer Waare. Auch in neuer Ernte kamen Rückläufe nicht zu Lande, weil die Forderungen gegen die Plantagen zu spät lauten.

**Diskontierter Zucker.**

Das Geschäft aus erster Hand blieb bei den geringen freien Beständen der Raffinerien unbedeutend, dagegen haben mehrfach Umsätze aus zweiter Hand stattgefunden. Die Notierungen sind als folgt zusammengestellt.

Granul. einfaßl. ....	100,50	102,50
do. feinst. ....	102,50	105,00
Reinweiß I incl. über 99,5 %	100,25	102,50
Reinweiß II incl. über 98 %	99,00	101,25
Reinweiß III incl. über 97 %	97,75	99,00

**Diskontierter Zucker.**

Raff. I. incl. 25-24,75	110,75	112,50
do. feinst. incl. 25-24,75	112,50	114,25
do. mittel incl. 25-24,75	114,25	116,00
Patent-Raff. 25-27	116,00	117,75

**Magdeburg, den 25. Aug. 1899. (Zig. Drahtber.)**

Rouxbrunne incl. 75% Rend.	141,00	143,00
do. II. 25,00	143,00	145,00
Gem. Raffinade mit 75% 25,12-25,25	145,00	147,00
Gem. Raffinade I. mit 84% 24,25	147,00	149,00

**Coursnotierungen**

der Berliner Börse vom 24. August. 2 Uhr Nachmittags.

**Preussische und deutsche Fonds.**

Preuss. Staats-Anleihe 1895	99,10
do. 1896	98,90
do. 1897	98,70
Preuss. Cons. Anleihe 1898	99,10
do. 1899	98,90
Preuss. Staats-Anleihe 1900	99,75
do. 1901	99,50
Preuss. Staats-Anleihe 1902	99,25
do. 1903	99,00
Preuss. Staats-Anleihe 1904	98,75
do. 1905	98,50
Preuss. Staats-Anleihe 1906	98,25
do. 1907	98,00
Preuss. Staats-Anleihe 1908	97,75
do. 1909	97,50
Preuss. Staats-Anleihe 1910	97,25
do. 1911	97,00

**Disconto**

1897	1898	1899
100,75	102,50	104,25
102,50	104,25	106,00
104,25	106,00	107,75
106,00	107,75	109,50

**Giebanbau-Actien-Affien.**

1897	1898	1899
103,00	105,00	107,00
105,00	107,00	109,00
107,00	109,00	111,00
109,00	111,00	113,00

**Sand-Affien.**

1897	1898	1899
170,00	175,00	180,00
175,00	180,00	185,00
180,00	185,00	190,00
185,00	190,00	195,00

**Disconto**

1897	1898	1899
107,75	109,50	111,25
109,50	111,25	113,00
111,25	113,00	114,75
113,00	114,75	116,50

**Industrie-Actien.**

1897	1898	1899
293,75	300,00	306,25
300,00	306,25	312,50
306,25	312,50	318,75
312,50	318,75	325,00

**Disconto**

1897	1898	1899
141,00	143,00	145,00
143,00	145,00	147,00
145,00	147,00	149,00
147,00	149,00	151,00

**Disconto**

1897	1898	1899
141,00	143,00	145,00
143,00	145,00	147,00
145,00	147,00	149,00
147,00	149,00	151,00

**Disconto**

1897	1898	1899
141,00	143,00	145,00
143,00	145,00	147,00
145,00	147,00	149,00
147,00	149,00	151,00

**Disconto**

1897	1898	1899
141,00	143,00	145,00
143,00	145,00	147,00
145,00	147,00	149,00
147,00	149,00	151,00

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a. S., Leipzigerstr. 10 u. Bitterfeld. An- u. Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons verzinsliche Geldanlagen, Conto-Corrent- u. Wechsel-Verkehr etc. etc.

**Frischgeschossene Rebhühner.**  
junge Gänse, Enten und Hähnchen,  
frische französische Pflaume, Tafel-Äpfel und Birnen, Netz-Melonen,  
Tomaten, Ital. Weintrauben etc.  
ff. Astrachan- u. Ural-Caviar, geräuch. Rhein- u. Weserlachs,  
geräucherte Elb-Aale, Kieker-Sprotten, Märlinge und Flundern,  
Hochf. Braunschv. Schlack- und Thür. Cervelatwurst.  
**Prachtvollen fetten Schweizer-Käse**  
in nur Ia. Qualität zu billigsten Preisen.  
**Gebr. Zorn, Grossh. Sächs. Hoflieferanten.**

**Staatl. konzess. Seminar**  
für Kindergärtnerinnen und Privat-Lehrerinnen, Halle (Saale).  
Okt. 1878 v. L. Sellheim, Kurs 1. und 2. Klasse. Tägliche  
Schulpraxis, erweiterte Methode. Jahrl. Anrechnungsdienste. Beginn des neuen  
Kurses im Oktober. Kurs Nr. 13. Dir. Eryssell-Weidling.

**Korb- u. Kinderwagen-Handlung**  
Obere Leipzigerstr. 45 im Hause Hotel Stadt Berlin.  
Grosses Spezialgeschäft in Kinderwagen  
u. d. einfachsten bis z. d. elegantesten 12 bis 80 Mark.  
Gleichzeitig empfehle  
Kinderstühle, alle Engländer und Reisekörbe.  
**Neu! Fränkels Schutzgürtel Neu!**  
für Kinder gegen Sturz aus Eltern- u. Kinderwagen.  
Das Kind kann, mit Schutzgürtel versehen, hocken, stehen, liegen und  
schlafen. Das beste Material ist geboten, da auch das leichteste Kind gegen  
Gefahrlos gelüftet ist. Preis à Stück 1,50 und 2,50 Mark.

**Nesse.**

**Louis Böker**  
Ausstattungen  
für  
Private und Hôtels.  
Grösste Auswahl  
in  
Speiseservices, Coffeeservices,  
Waschgarnituren, Böwlen,  
Bierservices etc. etc.  
Anerkannt billigste Preise.  
HALLE a. S.  
12 Leipzigerstrasse 12  
en gros  
9 Grosse Brauhausstrasse 9.  
Specialgeschäft 1. Ranges

**Hôtel „Kaiser Wilhelm“**  
Bernburgerstr. 13.  
Während der Rebhuhnsaison  
täglich:  
Junges Rebhuhn  
mit Champagnerkraut,  
Linsensuppe mit Rebhuhn.  
Fritz Rahne.

**Gür Kinderfeste**  
empfehle  
Verloosungsgartikel  
in größerer Auswahl zu  
Vorzugspreisen  
Albin Hentze,  
Schneckenstr. 24.

**Haushaltungspensionat**  
Halle a. S., Compiaz 9.  
Hilf. Ausbildung, Sanitäts, Pflegenden,  
Schneidern, Wäschekunst, Fortbildung.

**Stets frisch vorrätig:**  
Frisch geschossene Rebhühner, junge Gänse, Enten,  
Hähnchen, Rohwild im Ganzen und zerlegt.  
Frische Pflaume, Melonen, Trauben,  
Birnen, Äpfel, Ananas etc. etc.  
**ff. Tafel-Aufschnitt u. Wurstwaren.**  
Thee's, Chocoladen, Cacao, Cakes, Coffee's,  
Bowlen-Weine, Bowlen-Sekt, Cognacs.  
Leipziger Str. 5. **Fulius Bethge.** Leipziger Str. 5.  
Weinhandlung. — Wein-Stube.

Eine Varrerefamilie in Berlin W. möchte  
junge Damen in  
**Pension**  
nehmen, die sich, wenns Unterrichts oder Haus-  
halt zu erlernen, eine Zeit in Berlin auf-  
halten wollen. Abt. bietet man unter Z.  
10711 an die Expedition dieser Zeitung.

**Gutes Pianino** wegen Aus-  
lassung  
eines Fügels preisw. zu verkaufen.  
Leipzigerstr. 22 III.

**Kirschsaft,**  
**Johannisbeersaft**  
frisch von der Presse  
empfiehlt  
**Otto Thiemme,**  
Geistwache 11, Tempelstr. 885.

**Geldverleiher.**

**Mk. 180000**  
à 3 1/2 % Zins.

**Mk. 420000**  
à 2 1/2 % Zins

sind von einer Stiftung, lange un-  
findbar, auf Wieder auszufinden durch  
**B. J. Baer, Bankgeschäft,**  
Halle a. S., Leipzigerstr. 64.  
200-250 Mk. gegen Hinterl. ein.  
Schensers; halber zu Leihen gelohnt.  
Off. unt. Z. 106857 an d. Exped. d. Bl.

**56-58000 Mark**  
auf ein solid gebautes herrschaftl.  
Grundstück im Nordviertel von pflanzl.  
Anlagen sofort od. später gelohnt.  
Anfragen erbeten. Off. unt. Z. 10719  
beifügt. Erbaudt. Hesse, Halle.



Hallescher  Courier.

199.

Halle a. S., Freitag, den 25. August.

1899.

[Nachdruck verboten.]

**Annemarie.**

16] Roman von Mary Wisch-Kastner.

In diesem Augenblick trat Franz unter die Thür, blickte dem davonrollenden Gefährt erst einen Augenblick verblüfft nach und eilte dann mit lauten Galtrufen hinter dem Ausreißer drein. Auf dieses Zeichen ließ der Fremde, während er sich fröhlich lachend umsah, die Peitsche klatschend auf die Köpfe der Pferde niederjagen, die, solcher Behandlung ungewohnt, in wildem Galopp davonrausten. Der Fremde war aufgesprungen und hielt die Zügel im Stehen in der Hand, während er mit totem Sauchzen und Peitschenschlägen die Rosse zu immer wilderem Jagen anspornte. Aus allen Häusern und Thüren stürzten die Leute angstvoll auf die Gasse. Die Kinder und Gänse, die friedlich spielten und grasten, stoben schreiend und kreischend auseinander. So raste er durch das Dorf, die Chaussee entlang, die an einem kleinen, binsenumsäumten See eine Biegung machte. Mit wildem Hufschall und Rufen hegte er die scheu und toll gewordenen Thiere gerademwegs ins Wasser hinein. Die Wellen spritzten hoch auf, der Wagen schwankte und fiel um. Ein wildes, kämpfendes Chaos von Menschen- und Pferdeleibern, von Nädern, Wasser, Schaum und Binsen.

Als die ersten Dorfbewohner endlich näher kamen, konnten sie dem Handpferde, das sich losgerissen und schnaubend das Ufer zu erklimmen suchte, gerade noch zur rechten Zeit zu Hülfe kommen. Das andere Pferd war untergegangen, der Fremde war verschwunden. Eine Stunde später zog man seine Leiche unter Binsengestrüpp und Wagentrümmern aus dem Wasser.

Die nächsten drei Monate verstrichen Annemarie so langsam, als hingen Bleigewichte an jeder einzelnen Stunde. Von einer unwiderstehlichen Trägheit befallen, fehlte ihr die Zerstreuung, an die sie gewöhnt war, die Arbeit. Morgens schlief sie, sich an ihrem Anton ein schlechtes Beispiel nehmend, bis in den hellen Tag hinein, besorgte mit Unlust das Nöthigste in der Wirthschaft, vernachlässigte ihr Aeußeres und fühlte sich nur behaglich, wenn sie in ihrer kühlen Stube am Fenster sitzen, die Vorübergehenden beobachten und dazu Frühbirnen essen konnte, deren sie stets ein halbes Duzend in ihrer Noctafache vorrätzig hielt.

Nichts von der heiteren Lebenslust empfand sie mehr, die früher jeder Sonnenstrahl in ihr geweckt hatte; das Zwischern der Vögel störte sie, die Hitze quälte sie und Anton ärgerte sie.

Sie ärgerte sich über seine laute Stimme, über sein unbekümmertes Lachen, wenn sie brummte, über seine Gesundheit, kurz, über den ganzen jungen, übermüthigen, faulen, unzuverlässigen Anton.

Einen förmlichen Wuthanfall bekam sie stets, wenn er ihr über die Backen strich, „mein armes, krankes Häschen!“

murmelte, dann seine Mütze herunterlangte und lustig pfeifend davonging.

Seit ein paar Wochen war es besonders arg, seit er wieder einmal eine Arbeit gefunden hatte, die ihm „Spaß“ machte. Spaß machte ihm nur das, was er freiwillig unternahm, unbezahlt und für andere. Die Feldarbeit bei seinem noblen Schwager, dem Herrn Hofbesitzer Gruber, hatte jetzt gerade seinen Enthusiasmus entflammt, und er mühte sich auf den fremden Feldern, als hinge seine Existenz von jedem Heubüschel ab, das er mit kräftigen Armen auf die Wagen schleuderte. Als die Zeit drängte, das anhaltend schöne Wetter das Korn schnell reifte und es an Arbeitskräften mangelte, entschloß sich Anton in seinem Eifer sogar, schon des Morgens um vier Uhr aufzustehen, um ja zur rechten Zeit zur Stelle zu sein. Eine wonnige Lebenslust durchströmte ihn, wenn er dann, die frische, würzige Morgenluft athmend, durch das schon erwachende Städtchen schritt, da und dort einen Bekannten grüßend oder ein wasserholendes Dienstmädchen auf den braunen Arm tätschelnd; und wenn er hinauskam auf die Felder, seinen Rock abwarf und sich auf das gemähte und getrocknete Gras stürzte, den köstlichen Duft in sich einsog, die Nüstern gebläht, die Brust geweitet, trunken vom Anblick der strahlenden Morgenjonne, da vergaß er Alles und fühlte sich weit erhaben über die kleinlichen Sorgen des Lebens. Daß das närrische Weibchen, die Annemarie, bei seinem Fortgehen wieder gewohntermaßen gebrummt hatte, drückte ihn gleichfalls nicht schwer; es war ja immer das Nämliche, was sie predigte: daheim bleiben, Schneiderarbeit machen — er bekam doch keine, und bei der Hitze war es doch auch kein Vergnügen —, nicht umsonst für den hochmüthigen Schwager, der sie kaum grüßte, arbeiten, — als wenn er, der Anton Kraps, gegen Lohn Feldarbeit thäte! — und so weiter. Wer konnte sich um all das Geschwätz kümmern, mit dem die Weiberln sich und Andern das Leben sauer machten! Und schließlich — Anton steckte die Nase recht hochmüthig in die Luft bei dieser Erwägung —, schließlich war er doch nicht dazu da, um im Weinewerhäuschen zu verkommen. Die Annemarie fing an zu vergessen, was er für Opfer ihrer wegen gebracht und wer er eigentlich war, er, der Anton Kraps, und wer sie war, die er geheirathet hatte, trotz seiner sonstigen Ausflüchten. Und die Heubündel flogen, die Sonne brannte, der Schweiß rann Anton über das dicke, lustige, hübsche Gesicht und er fühlte sich glücklich und war zufrieden mit Gott und der Welt und vor Allem mit sich selbst.

Um diese Zeit herum war es, daß dem Anton eines Tages aber doch schwummerlich wurde, trotz seines glücklichen, sanguinischen Temperaments: als Annemarie nämlich von ihm Geld verlangte für ihre schwere Stunde. Sie müsse doch mancherlei vorbereiten, meinte sie gelassen, Wäsche und so weiter, und ein paar Groschen baares Geld seien außerdem durchaus nothwendig. Anton, als der Mann, als ihr natürlicher Beschützer, solle es herschaffen.

Der natürliche Beschüger machte bei dieser seltsamen Forderung ein so erstauntes Gesicht, daß seine Frau endlich einmal wieder lachen konnte. Zugleich aber fühlte sie ein schmerzhaftes Ziehen in ihrem Herzen, ein unbestimmtes Angstgefühl von gänzlicher Verlassenheit, von hilflosem Alleinsein. Wie konnte Anton so verblüht, so verzweifelt dreinschreien bei einem so natürlichen Verlangen? Sollte es denn so weitergehen um aller Heiligen willen? Wollte er denn ewig so . . . so . . .

Annemarie, das junge, noch so unerfahrene Ding, fand keine Bezeichnung für das, was ihre Augen so deutlich sahen: einen hübschen, leichtherzigen, gutmüthigen, gedankenlosen Burschen, der die schwarzen Augenbrauen sorgenvoll hinaufzog, bis die Stirnhaut nur noch zwei tiefe Falten bildete, die weit aufgerissenen Augen herunterfahren ließ und sehnsüchtig auf den Augenblick wartete, bis er sich drücken könnte wie ein Schulbub, der von der Mutter eine Strafpredigt erhält.

Was soll denn geschehen? fragte Annemarie, einen tiefen Seufzer ausstosend, der mit ihrer Frage nichts zu thun hatte.

Wie viel brauchst Du denn? ächzte Anton, den Kopf senkend, als erwarte er einen tödtlichen Schlag.

Na, fünfzig Mark doch mindestens.

Was? Bist Du närrisch?

Ober wenigstens vierzig!

Woher soll ich sie denn nehmen, Du ganz Gescheibte?

Mußt halt arbeiten! warf Annemarie mit einem verächtlichen Achselzucken hin. Sie wandte sich von ihm ab und schaute zum Fenster hinaus, damit er ihre aufsteigenden Thränen nicht sehen sollte.

Jawohl, das sagst Du so! brummte Anton. Arbeiten! Arbeiten! Hm! Er steckte die Hände in die Hosentaschen und versenkte sich in den angeregten Gedanken. Plötzlich kam ihm eine Erleuchtung. Woher aber soll ich Arbeit nehmen und nicht stehlen? rief er triumphirend, indem er Annemarie zu sich herumdrehte.

Diese mußte mit nassen Augen lachen.

Wie wäre es, wenn Du Dich danach umschauest? antwortete sie und ging aus der Stube, ehe Anton seiner Entrüstung über die Zumuthung, „betteln“ zu gehen, Worte leihen konnte.

Fünf Wochen später war das Kind da, unbekümmert darum, ob sein Vater die vierzig Mark besorgt hatte oder nicht. Es kam, ließ die Thatsache feststellen, daß es ein Mädchen sei, und stieß dann einige kurze gellende Schreie aus, die wie Kommandotöne klangen und Anton zu der räthselhaften Bemerkung veranlaßten, jetzt seien gar zwei da.

Er bewährte sich im Uebrigen in dieser angstvollen Septembernacht so gut, daß Niemand etwas an ihm auszufehen gefunden hätte. Vor Mitternacht lief er fort, um die „kluge Frau“ zu holen, und der Mond, dessen volle Scheibe ein wundervolles silbernes Licht über die ganze Gegend warf, konnte Zeuge eines Schwures sein, den Anton während seines Dahinrasens hervorleuchtete: In Zukunft sich schinden zu wollen wie ein Hund. Und das Gelöbniß war so ehrlich gemeint, daß er es sicher gehalten hätte, wenn sein Temperament ihm nicht stets so unüberwindliche Schwierigkeiten in den Weg gelegt hätte. Aber die nächsten Tage hielt er sich vortrefflich. Er lochte die Krankenluppen, wusch die Windeln, trug seine Tochter auf und ab, machte die Schnuller selbst und ging nicht ein einziges Mal in das Wirthshaus.

Ein heftiger Zorn tobte die ganze Zeit in ihm, ohne daß er indeß vor Annemarie etwas davon verlauten ließ. Von seinen Angehörigen hatte sich keines sehen lassen; die Mutter nicht, der Vater nicht, von den Schwestern keine, obgleich er gleich nach der Geburt einen Boten hingeschickt hatte.

Wie gänzlich verlassen sie waren, konnten sie in dieser Zeit sehen. Der unverdiente Makel haftete an ihnen und sie

hatten es nicht verstanden, sich wieder Nöthung zu verschaffen, Anton nicht in seinem leichtsinnigen Hochmuth, Annemarie noch weniger in ihrer scheuen, trübseligen Gleichgültigkeit. Aber die Verwandten, die eigenen Verwandten! Anton konnte es gar nicht begreifen. War er denn ein Hund, ein Ausgestoßener, nur weil er die Annemarie geheirathet hatte?!

Diese empfand die bittere Kränkung noch schmerzlicher, und der Groll gegen ihre Schwiegereltern und Schwägerinnen wuchs in ihr mit jedem Tage. Sie hatte gehofft, die Rosa oder die Magdalena würde die Taufpathin sein, aber nun, da sie sich weder um das Kind noch um die Wöchnerin gekümmert hatten, war daran nicht mehr zu denken. Sie ließ daher, ohne Anton etwas davon zu sagen, aus Troß gegen die Krampens die Frau vom Flickschuster Pichlerhannes als Pathin bitten, die unter dem Vorbeding, kein Pathengeschenk machen zu müssen, halb widerwillig das Ehrenamt übernahm.

Montag durfte Annemarie wieder aufstehen und Dienstag Mittag kam die Pathin mit der „klugen Frau“, um den Taufling abzuholen. Ein Fest war dieser Tag in wohlhabenden Häusern, ein Freudenfest für die Mutter, die jetzt erst wieder des Lebens, jetzt erst ihres Kindes froh werden konnte; im Leineweberhäuschen ging er sang- und klanglos vorüber.

Annemarie hatte ein einfaches Stechrißgen gekauft, ohne viel Schleifen und Spitzen: sie meinte, es ginge ganz gut so; aber als sie dann ihr kleines Mädchen so armselig, so wenig geschmückt auf den Arm der Pathin legte und diese sich wunderte, daß nicht einmal ein blauer oder gestickter weißer Schleier da sei, kam sie sich so elend, so erbärmlich arm und verkommen vor, daß sie am liebsten laut aufgeweint hätte. Wie eine Vorbedeutung erschien ihr der klägliche Taufgang, wie ein Bild der Zukunft ihres kleinen Neugeborenen.

Die Pathin, ein kleines, geschwächtes Weibchen, nahm ihre Pflicht äußerst ernst. Wie ein Wieselchen lief sie in der Stube herum und gab ihre Befehle betreffs dessen, was Alles in das Kissen des Kindes gesteckt werden müsse: ein Rosmarinzweig, damit später der Bräutigam nicht fehle; ein Pfennigstück, daß immer Geld in ihrer Nähe sei, und so weiter. Dazwischen stellte sie Fragen an Anton, ob er die Kundschaft von seinem Vater übernommen hätte? Ob er böse sei mit seinem Leuten? Warum er nicht auswandere, nach dem was geschehen sei. Auswandern sei noch das Beste für arme Leute. Leute, die mit dem Gericht zu thun gehabt oder sonst ihr Auskommen nicht hätten, müßten auswandern. Ein Beter von ihr, der dumme Streiche gemacht, sei auch übers Meer. In Bergau sei überhaupt nicht viel zu holen für ihresgleichen.

Anton stand mit zusammengekniffenen Zähnen vorn am Fenster und hörte sprachlos vor Zorn, wie dieses Weibsbild, diese Flickschusterin, die mit ihrem Lumpen von Mann in einer kleinen Stube hauste, sich mit ihm verglich.

Er war so wüthend, daß er seine ganze Selbstbeherrschung zusammennehmen mußte, um sie nicht hinauszuerwerfen. Und noch wüthender war er auf Annemarie. Solche Leute brachte sie ihm ins Haus, eine solche Person machte sie zur Pathin, damit er immer tiefer, immer tiefer herunterkäme, er, der ein angesehener Bürgersohn gewesen war!

Endlich waren die Vorbereitungen fertig und die zwei Weiber machten sich auf den Weg. Unter der Thür schlug die Pathin noch das Kreuz über das Neugeborene und sagte: Besegnet sei Dein Ausgang! Dann mit einem vertraulichen Lächeln zu Annemarie: Kein Kaffee, wenn wir zurückkommen, Bier mit Wurst ist mir lieber. Aber keine großen Umständ, bitte! Arme Trottel wie wir dürfen einander keine Unkosten machen.

(Fortsetzung folgt.)

## Geographische Typen.

Ich Gott, ruft Wagner aus, die Kunst ist lang und kurz ist unser Leben. Ich Gott, seufzt der unermüdete Tourist, die Welt ist weit und kurz sind meine Beine. Sie reichen nicht hin, die Erde mehr als einmal zu umkreisen, alle Gipfel in den Alpen und im Himalaya zu nehmen und alle Inseln, alle Städte und alle Bäder der alten und der neuen Welt zu besuchen. Man kann unmöglich Alles, Alles sehen. Der arme Weltreisende, der sich nie genug thut! Und doch ist er besser daran, als er denkt. Ruhe nur, ruhe nur, lieber Freund. Da Du so Vieles gesehen hast, kannst Du Dir Vieles schenken. Es ist nämlich gar nicht nöthig, Alles zu sehen; wenn man nur die Haupttypen im Kopfe hat. Ein einziges Beispiel ist gut für die ganze Gattung: wer nur eine Stadt, ein Gebirge ordentlich kennt, weiß überall Bescheid; wer am Nordpol gewesen ist, der macht sich wohl auch eine Vorstellung vom Südpol. Italien oder Griechenland zählt für Spanien, Ostindien für Westindien, Hamburg für Liverpool; ich möchte wissen, was dabei herauskäme, wenn man alle die unzähligen Wasserfälle in Norwegen, alle Gibraltars und alle eukheimischen und fremden Spaas einzeln ansehen wollte. Die Hauptsache ist nur, das eine Beispiel gut zu wählen und gründlich zu studiren; dann macht es alle andern überflüssig.

Die Sprache hält, so plaudert ein Mitarbeiter der „Kön. Ztg.“, es ja auch nicht für nöthig, für sämtliche Plätze der Erde immer neue Namen zu erfinden — sie kommt mit einigen guten Namen aus, diese wendet sie beständig wieder an. Ich denke hier gar nicht daran, daß die geographischen Begriffe zufällig wiederkehren, daß es z. B. in Deutschland und Oesterreich-Ungarn eine Menge Hall, Brod und Baden giebt oder daß Neapel nichts Anderes als Nowgorod, nämlich Neustadt, Civitanovechia nichts Anderes als Stargard, nämlich Altstadt darstellt. Nein, nein, die alten Namen werden absichtlich hervorgehoben und ohne Umstände wie unrecht Gut gebraucht. Diese Aneignung wird besonders in Amerika rücksichtslos betrieben: Es ist bekannt, daß sich in den Vereinigten Staaten nicht nur fast alle englischen Städte, London und Worcester, Oxford und Cambridge doppelt und dreifach wiederfinden; es giebt hier auch ein Berlin und ein Frankfurt, ein Florenz und ein Athen, ein Kairo und ein Memphis und viele Orte Namens Rome. Doch ist man auch in Europa vor solcher Erneuerung nicht zurückgeschreckt, indem hier die Verhältnisse einmal ähnlich gelegen haben wie jenseit des großen Wassers. Die Stadt Bern trägt z. B. einen alten Namen, den Namen der Stadt Verona. Dietrich von Bern hat in Verona residirt; als es dann diesseits der Alpen auch ein Bern gab, wurde das alte Bern als Welsch-Bern unterschieden. In Staffordshire in England, in den sogenannten Potteries oder Töpfereien finden sich Orte wie Dresden und Florenz; Wegwood selbst, der die dortige blühende Thonwaaren-Industrie begründete, schuf ein Fabrikstädtchen Namens Etruria. Ja, haben wir nicht selbst in Sachsen, in der Kreishauptmannschaft Leipzig, bei Benig ein Fabrikstädtchen Amerika? Es ist eine Station der sächsischen Staatsbahn auf der Linie Glauchau-Wurzen.

Während hier der alte Name auf die Gefahr eines Mißverständnisses hin flottweg genommen ward, kehrt er andere Male mit dem Prädikat der Kleinheit wieder, dies besonders in dem Falle, wenn die eine Stadt gleichsam eine Tochter der anderen ist. Die Schlesier nennen Liegnitz Klein-Breslau und bezeichnen es damit als die zweite Stadt des Landes; das hat historischen Grund. Ursprünglich hatte ganz Niederschlesien ein einziges Herzogthum gebildet, das Herzogthum Breslau; erst im Jahre 1241 zweigten sich von diesem zwei andere Herzogthümer, Liegnitz und Glogau, ab. Es giebt aber auch ein Kung-Breslau, das ist die polnische Stadt Inowrazlaw, die in Posen liegt, als eine Kolonie von Breslau zu betrachten und wörtlich soviel wie ein anderes (ino) Breslau (Wrazlaw) ist. Angra Pequena, der Hafen an der Südwestküste Afrikas, wo zum ersten Male auf afrikanischem Boden die deutsche Flagge gehißt wurde, ist ein solcher Begriff, der Name portugiesisch und auf deutsch Klein-Angra, letzteres die Hauptstadt der Azoren. Meine Diminutiva werden gebildet, dieses Verhältniß der Abstammung zu kennzeichnen; wenn bei Baugen das Dorf Klein-Baugen, so liegt bei Staffa in der Amtshauptmannschaft Großenhain das Dorf Staffchen, in der Provinz Sachsen das Dorf Dschägen und in der Provinz Brandenburg die Stadt Berlinchen. Genau so bezeichnen die Veroneser

den am linken Ufer der Etty gelegenen kleineren Stadttheil als die Veronetta, die Barceloner einen ihrer Vororte als Barceloneta. Ein solches Diminutivum ist auch Veneziola; es bedeutet Klein-Venedig und war ursprünglich der Name eines auf Pfählen erbauten Indianerdorfes am Golf von Coro. Er stammt von dem Entdecker Alfonso de Hojeda und erinnert an den Namen, den Columbus der Insel Haiti gab: Hispaniola, Klein-Spanien. Die sogenannten Spaniela, eine Jagdhundrasse, sollen in Klein-Spanien gezüchtet worden sein.

Wenn fertige Städte, die bereits einen eigenen Namen haben, mit einem berühmten Typus verglichen und wie Miniaturausgaben desselben betrachtet werden, so ist das nur eine Art Bonmot, eine belanglose Charakteristik. Man nennt zum Beispiel Worcester, eine der angenehmsten Städte in England, eine beliebte Winterresidenz, Klein-London, das gewerbsame Künzelsau Klein-Nürnberg, wie Toledo das spanische Nürnberg, Gera Klein-Leipzig, ohne daß deshalb Worcester aufhörte Worcester, Künzelsau Künzelsau, Gera Gera zu heißen. Solche Umnennungen, bei denen eine Stadt zur nationalen Vertreterin eines fremden Typus erhoben, zum Beispiel Chemnitz das sächsische Manchester, Wladivostok das ostasiatische Woolwich betitelt wird, sind überhaupt an der Tagesordnung, oft recht nützlich, aber unschädlich und ohne Konsequenz. Unter den Städten, die gern zu Typen genommen und als solche tausend Mal angetroffen werden, stehen Rom, Athen und Jerusalem von Alters her obenan, in neuerer Zeit kam noch Paris hinzu. Bei Rom ist es hauptsächlich die geistliche Welthauptstadt, bei Athen die klassische Bildung, bei Jerusalem die Lage, was zu Nennungen und Parallelen reizt. Rom hat überhaupt ein großes Vorbild abgegeben, sozulagen eine Welt nach sich gebildet und mit Capitolen, Foren, Kolosseum, Palästen, Pantheon, Tivolis angefüllt; als Mittelpunkt des allgemeinen Kirchenstaates spielt es namentlich in katholischen Ländern eine Rolle, von denen jedes jein eigenes Rom haben will. Das belgische Rom heißt Mecheln, das ungarische Rom heißt Gran, das polnische Rom heißt Krakau, das schlesische Rom heißt Reiffe, das deutsche Rom heißt Köln — ja, man hat, weitberzig genug, Genf das protestantische, Kiew das slawische und Benares das indische Rom, Delhi das Rom Hiens genannt. Nichtromische Katholiken greifen lieber auf Jerusalem zurück: Kiew heißt das Jerusalem der russischen Lande; Zar Alexander II. verlieh der Stadt diesen Beinamen bald nach seinem Regierungsantritt. Sonst nennt man wohl Verbitschew das russische Jerusalem, weil es so viele Juden daselbst giebt; Rubinstejns Vater stammte aus Verbitschew. Aus denselben Grunde hat man wahrscheinlich Kremier das hannaische Jerusalem betitelt und von vielen modernen Städten als einem Neu-Jerusalem gesprochen. Sonst aber ist es, wie gesagt, die eigenthümliche, durch ein fahles Hochplateau mit tief eingeschnittenen Thalschluchten geschaffene Lage, was die Menschen veranlaßt hat, in verschiedenen deutschen Städten ein Abbild der heiligen Stadt zu sehen. Rothenburg hoch ob der Tauber, Oppenheim in Rheinhessen, Eisenberg im sachsen-altenburgischen Westreise wird seit Jahrhunderten mit Jerusalem verglichen; hier hat man sogar ein Bethlehem-Orlamünde, wahrlich nicht nur des Bethlehemitischen Kindermordes wegen, dessen sich die Gräfin Orlamünde schuldig machte. So vergleichen die Schotten die Lage von Edinburgh gern mit der von Athen und zwar bis ins Einzelne: Das Schloß soll der Akropolis, der Caltonhügel dem Lykabettos, der Firth of Forth dem Aegäischen Meere, die Insel Inchkeith Aegina entsprechen; Keith vertritt den Piräus. Es kommt hinzu, daß Edinburgh in der Grafschaftshalle ein Erechtheum, in dem Nationalmonument ein Parthenon und auch sonst noch klassische Bauwerke aufzuweisen hat. Edinburgh führt also mit Recht den Namen des schottischen Athens, den es schon seiner Bildungsanstalten, seiner Wissenschaft und Kunst wegen verdienen würde; Berlin und München, Leipzig und Weimar, Paris und Atr, Boston und Florenz, Wasra und Milwaukee haben ja keinen anderen Titel. Dresden ist wieder ein Elb-Florenz, wie denn überhaupt Italien immer erhalten muß, wenn es sich um ein schönes, fruchtbares, sonniges Land, um Kunstschätze und um ein mildes Klima handelt. Es giebt nicht bloß (in der sogenannten Lößnitz) ein sächsisches Nizza, sondern auch ein schweizerisches Nizza, Nichterswol und nicht bloß ein rheinisches Nizza, Honnek, und ein österreichisches Nizza, Albbazia oder Görz, sondern sogar ein norwegisches Nizza, nämlich Molde. Etwa wie die Pariser einen Garten als petite Provence bezeichnen. Jedes kalte Land ist dagegen ein Sibirien, wie man wohl ein einziges kaltes Zimmer

Grönland taucht; die höheren Gegenden des Erzgebirges werden das sächsische Sibirien genannt, ja, selbst in Italien gilt der Lago del Colfiorito, ein mit Wasserpflanzen übergrünter Sumpf auf der Höhe des römischen Apennins, als una Siberia.

Der Typus für ein Gebirgsland aber ist die Schweiz; er wird unermüßlich angewandt und für jeden Maulwurfshügel gebraucht. Die landläufige Geographie hat zahllose Schweizen; sie hat nicht nur eine sächsische, sondern auch eine Hochburger, eine Mittweidaer und im Westerwald eine Kropacher Schweiz; man kann nicht nur eine fränkische, sondern auch eine elsässische, eine hollsteinische, eine mecklenburgische, eine märkische, eine Krafauer Schweiz besuchen; England hat seine Schweiz, die Krim hat ihre Schweiz. Und hier tritt der Fall ein, daß der uneigentliche Name wirklich die Oberhand erhält und die offizielle Bezeichnung geradezu verdrängt: man spricht viel häufiger von der fränkischen Schweiz als vom fränkischen Jura; und seitdem die beiden Parrer Götzinger und Nicolai 1795 von der sächsischen Schweiz geschwärmt haben, ist das Meißner Oberland geradezu vergessen. Das Musterbild ist mustergerichtlich geworden, es ist gar kein Typus mehr.

## Allerlei.

**Ein moderner Riesendampfer.** Wie aus Belfast in Irland berichtet wird, wurde die „Deceanic“, das neue Riesenschiff der White Star-Linie, das Ende dieser Woche nach Liverpool abgehen soll, um dann seine erste Seereise über das Weltmeer anzutreten, dem Publikum zur Befichtigung freigegeben. Tausende von Menschen hatten täglich dem elegant eingerichteten Kolos einen Besuch ab, und da man ein bestimmtes Eintrittsgeld erhebt, dürften die Einnahmen, die der Staffe des königlichen Victoria-Hospitals zustießen sollen, eine ganz hübsche Summe ergeben. Die „Deceanic“ ist wie seinerzeit mitgeteilt wurde, am 14. Januar d. J. vom Stapel gelaufen, und seitdem sind Schaaren von Arbeitern Tag und Nacht beschäftigt gewesen, das prächtige Fahrzeug so herzurichten, wie es sich jetzt den bewundernden Blicken präsentirt. Eine Neuerung in Bezug auf die Konstruktion des Schiffes besteht darin, daß der Hauptmast gleichzeitig als Schornstein dient, der den Rauch hoch in die Luft entführt, so daß er die auf Deck weilenden Passagiere in keiner Weise mehr belästigen kann. Die Einrichtung des Speisensaals erster Klasse, in welchem 400 Personen bequem Platz haben, ist wie die der Bibliothek und des Rauchsalons überaus luxuriös und vornehm. Von dem geräumigen Hauptdeck führt eine breite Treppe, die sehr an den Aufgang in dem palastähnlichen Hotel Cecil in London erinnert, zu dem Dinerjalon. In diesem schönsten Raum des Dampfers steht den musikalischen Passagieren ein herrlicher Flügel und ein Harmonium zur Verfügung. Die Wände sind mit allegorischen Gemälden geschmückt, die England und Nordamerika, Liverpool und New-York darstellen. An der Backbordseite des Saales, der ein wunderliches Licht durch eine große Glaskuppel in der Mitte erhält, prangt eine Statue der Britannia und an der Steuerbordseite die Figur der Freiheit (America). Zu Füßen der beiden erzenen Gestalten erblickt man in genialem Durcheinander die Wappen der verschiedensten Länder und Städte, umgeben von lateinischen Mottos. Der Speisesaal zweiter Klasse ist ähnlich ausgestattet, aber nicht so groß. Das Bibliothekszimmer weist gemalte Paneele auf, die den Aufbruch des Columbus, seine Landung an der Küste von America und seine Rückkehr nach Spanien zeigen. Am 8. September wird die „Deceanic“ ihre erste Ueberfahrt nach New-York antreten.

**Von dem Manne, der sich „rühmte“, auf Labori geschossen zu haben,** entwirft ein Pariser Blatt folgende Skizze: Seit 15 Jahren durchstreifte er die Bretagne, von Dol bis Saint-Malo, von Saint-Malo bis Rennes, nicht ganz Verbrecher, ein wenig Schmuggler, vielleicht verückt, sicher aber ein unverwundlicher Trunkenbold. Im Ressort aller Gerichte giebt es einen Stromer, auf welchen bei jedem Verbrechen der Verdacht fällt. Gloro war der offizielle Lagabund von Cotes-du-Nord und Ile-et-Vilaine. Sobald in einem dieser Départements ein Diebstahl, ein Raubmord oder ein Lustmord begangen wurde, lief die Justiz, da es einen guten Eindruck macht, wenn schnell Jemand verhaftet wird, ihn zuerst verhaften — bis ein Besserer gefunden war. Denn da es einen Gott giebt, der die Trunkenbolde beschützt, fand man manchmal den wahren Schuldigen, manchmal aber auch nicht; in den meisten Fällen bezugten mittellose Personen, die da wußten, daß Gloro kein Schurke ist, die Unschuld des Landstreichers oder Gloro selbst wies, wenn er seinen Raub ausgeschlafen hatte, in überzeugender Weise sein Alibi nach. Wenn ihn dann der Richter freigelassen hatte, nahm ihn die Polizei in ihre Mutterarme und überwies ihn als Alkoholiker für einige Monate einem Zrenasyl. So vergingen die letzten fünfzehn Lebensjahre Gloros. Als er sah, daß die Justiz allen seinen Thaten und Worten eine so liebevolle Aufmerksamkeit schenkte, hielt er sich für

einen großen Verbrecher und bildete sich — eitel, wie wir Menschenkinder nun einmal sind — ein, daß er den Kampf mit der Staatsgewalt aufnehmen und die Regierung herausfordern müsse. Wenn der Präsident der Republik nach Saint-Malo kam, tauchte mit unfehlbarer Sicherheit auch Gloro dort auf und brüllte dem Ermählten der Nation ein „Es lebe der König!“ ins Gesicht. Sprach man in der Bretagne von einem Verbrecher, dessen Urheber man nicht finden konnte, so durfte man davon überzeugt sein, daß Gloro, der da wußte, daß man ihn ohnehin einsperren würde, sich ein Vergnügen daraus machte, die Justiz zu foppen und durch falsche Geständnisse seine Feinde, die Richter, in einen Justizirrtum hineinzujagen. Aber bis jetzt hatte das Alles nur dazu beigetragen, ihm immer häufiger Unterkommen in Gefängnissen und Anstalten zu verschaffen und Gloros Name, der nur in ganz gewöhnlichen Prozessen kompromittirt wurde, gerieth in Gefahr, der Nachwelt unbekannt zu bleiben. Die „Affaire“ in Rennes gab ihm endlich Gelegenheit, sich durch eine Großthat auszuzeichnen. Ein Verbrechen war begangen worden, das Frankreich und die ganze Welt in Aufregung brachte, ein Verbrechen in Rennes, in „seinem“ Bezirk und zum ersten Male wurde er, Gloro, nicht verfolgt. Das hieß: ihm Unrecht thun. Gloro war entrückt, nahm ein Blatt Papier zur Hand und richtete an „seinen“ Staatsanwalt eine Selbstanzeige. Sofort gab es Telegramme, Haftbefehle, Vorführungsbefehle, Landpostkisten, Handschellen, Verhöre. Die Aufregung in Frankreich und in Europa wuchs. „Wo ist der Gloro?“ fragte der Staatsanwalt. — „Hier“, antwortete Gloro prahlerisch und einen Schritt vortretend. — „Sind Sie der Mörder?“ — „Nein. Weshalb soll ich es gerade sein?“ — „Aber Sie haben sich doch selbst denunzirt!“ — „Ja! Und was weiter?“ — „Wenn Sie nicht der Mörder sind, weshalb haben Sie denn diesen Brief an mich geschrieben?“ — „Das weiß ich nicht mehr. Ich sah im Café und hörte, daß sie den Mörder Labori nicht finden können. Da sagte ich mir: Gut, sie sollen Einen haben, ich werde mal schreiben.“ — „Also, Sie sind nicht der Mörder?“ — „Ich den!“ ja gar nicht dran, Herr!“ Der Richter war aber nicht überzeugt — denn der Zweifel ist des Richters erste Pflicht — und ließ die Zeugen vortreten. Als er die Zeugen sah, verlor Gloro alle Sicherheit. Furcht packte ihn, schreckliche Furcht; denn als alter Praktikus wußte er, daß der Mensch dem Irrthum unterworfen ist. Er fürchtete, refognoszirt zu werden. Bis jetzt weiß noch Niemand, ob er wirklich Grund zur Furcht hatte!

**Ein Cavalier aus der guten alten Zeit.** Der Marquis de Castéja, eine interessante und in den ultra-fashionablen Kreisen der Seinestadt allgemein beliebte gewesene Persönlichkeit, ist dieser Tage im Alter von 95 Jahren in seinem Hotel in der Rue d'Anjou in Paris gestorben. Der Heimgegangene war der letzte Ueberlebende der Pagen Ludwigs XVIII., ein edler Cavalier mit den Manieren und der altmodischen Höflichkeit jener Zeit. Noch bis kurz vor seinem Tode besah er eine Gewandtheit in der Unterhaltung, um die ihn mancher moderne Salonlöwe beneiden konnte. Wie die Kinder einem Märchenzähler, so lauschten die blasierten Herren und Damen der vornehmen Gesellschaft dem interessanten Geplausch, wenn er seine reizenden Anekdoten und Händchen aus dem alten französischen Hofleben zum Besten gab. Der Marquis war der „doyen d'age“ des Jockey-Clubs, den er noch bis vor zwei Monaten täglich besuchte. Er war gleichfalls ein Mitglied des „Cercle Agricole“ und des Künstlervereins, wo er sich jedoch nur selten sehen ließ. Durch seine Gattin, die Tochter eines englischen Baronets, wurde er Besitzer von Carisbrook-Hall in Lancashire. Nach dem Tode der Marquise aber überließ er das Gut seinem Sohne und ging nach Paris zurück, das er nie wieder verlassen hat.

**Eine recht erheiternde Wirkung** üben vielfach die in den Artistenblättern enthaltenen Anzeigen auf den Laien aus, da die in ihnen vorkommenden Fachausdrücke, die dem Artisten in ihrer Kürze sofort verständlich sind, für den Nichteingeweihten überaus komisch klingen. Eine kleine Blütenlese wird dies beschäftigen. Ein Diener wird sofort für erschlaffte Hunde-Nummer gesucht. — Gesucht ein Mittelmann und Fränger, der auch springt, selbst auf Schulter dreht und auch werfen kann. — Ein oder zwei Missinnen, im Tirolerfach bewandert, können sofort eintreten. — Ein Artift, Rückwärts-Schlangennensch, arbeitet auf Fisch, sucht Engagement. — Gesucht für England ein junger Mann, welcher auf einer Hand und frei Kopf steht und wenn möglich gut Ille-Mac arbeitet. — Perfekter Obermann für sämtliche Handlände, Hand in Hand, großartiges Kopf auf Kopf, auf Kopf laufend, sowie Treppenlauf, gut komisch als August oder Clown, welcher etwas springt und Kettenarbeit, sucht Truppe bezutreten. — Suche für mein Restaurant eine Wartdame oder schwarze Kellnerin. — Ein junger Mann sucht zu seiner weiteren Ausbildung einer komischen Nummer bezutreten. — Ich suche einen August als Kollegen, junge Leute bevorzugt. — Der importirte, tätowirte Häuptlingshund „Neno“ aus Sumatra, weiß gehören wie Löwe, ist wegen Mangel an Platz spottbillig zu verkaufen. — Verkauf sofort eine schwankende Krinoline, 13 Meter im Durchmesser, von mir selbst gebaut.



## Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Landes-Dekonomierath H. von Mendel-Steinfels zu Halle (Saale).

### Das Trinkwasser für Menschen und Thiere auf dem Lande.

Daß durch den Genuß von unreinem Trinkwasser unter Umständen gewisse Krankheiten im menschlichen Körper entstehen können, ist eine durch die Bakteriologie längst unwiderlegbar erwiesene und in ungezählten Fällen bestätigte Thatsache. In Wasser, welches durch gewisse Mengen in Zerlegung begriffener organischer Stoffe (Pflanzenstoffe, Abfalltheilchen thierischen Ursprungs u.) verunreinigt ist, gedeihen jene kleinsten Lebewesen, die wir allgemein als Bakterien bezeichnen, vorzüglich. Unter diesen Bakterien giebt es nun solche, welche wir ohne Gefahr für unser Wohlfinden mit dem Wasser trinken können; aber andererseits kommen in so beschaffenem Wasser unter Umständen gerade Bakterien vor, welche, mit dem Wasser in den menschlichen Verdauungsanal gelangt, die Eigenschaft besitzen, schwere Erkrankungen des menschlichen Organismus hervorzurufen.

Derartige Verunreinigungen durch in Zerlegung begriffene organische Stoffe lassen sich nun, wenn auch dem Auge des Laien nicht sichtbar, in dem Wasser der Kessel-Brunnen, seien es nun offene Schöpf- oder Pump-Brunnen, wie sie auf dem Lande noch allgemein zu finden sind, fast immer nachweisen, weil diese Brunnen nie ganz dicht sind oder mit der Zeit wenigstens undicht werden. Es liegt dies ganz in der Natur der Anlage dieser Brunnen, in welche mit dem aus dem sie umgebenden Erdreich in dieselben eintretenden Wasser auch alle möglichen Keime eindringen, die, wenn sie Krankheitserreger sind, beim Genuß solchen Wassers durch Menschen dann ihren zerstörenden Einfluß auf deren Organismus auszuüben vermögen.

Auf diesem Wege, auf welchem alle möglichen Verunreinigungen nicht direkt schädlicher Natur in diese Kesselbrunnen gelangen, dringt nun auch z. B. der ziemlich verbreitete Erreger des Typhus leicht und bequem in den Innenraum derselben und macht das in demselben sich sammelnde Wasser, welches für den menschlichen Genuß bestimmt ist, höchst gesundheitsgefährlich.

Die noch ganz allgemein in Benützung stehenden Kesselbrunnen sind daher nach dem Urtheile der medizinischen Autoritäten die Hauptursache, daß der Typhus auf dem Lande noch mit fast unverminderter Stärke auftritt, während er in den Städten, wo die alten Kesselbrunnen fastirt sind und dafür die Wasserversorgung durch Röhrenleitung bewirkt wird, fast ganz verschwunden ist.

Wie nun hier das mit Typhus-Bazillen verunreinigte Wasser aus Kesselbrunnen der menschlichen Gesundheit gefährlich wird, so scheint nach neueren Untersuchungen auch eine bössartige, gerade in der Provinz Sachsen in immer stärkerem Grade auftretende Krankheit, die Borna'sche Krankheit, durch das Trinkwasser auf die Thiere übertragen zu werden. Nach den Untersuchungen des Dr. Prof. v., welcher durch ministeriellen Erlaß von dem Hygienischen Institut der Thierärztlichen Hochschule zu Berlin der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen bis auf weiteres zugetheilt ist, um wissenschaftliche Erhebungen und Untersuchungen über diese verheerende Krankheit vorzunehmen, sowie nach von anderer Seite gemachten Beobachtungen scheint die Infektion der Pferde mit dem Erreger der Borna'schen Krankheit durch das Tränken der Thiere mit Wasser aus Kesselbrunnen vor sich zu gehen, welches diese Erreger, die sog. Borna-Koffen, enthält. Sind auch die Untersuchungen über diese Frage noch nicht abgeschlossen, so lassen doch die vorliegenden Beobachtungen, die Dr. Prof. v. in Nr. 19 der Landwirthschaftlichen Wochenschrift für die Provinz Sachsen veröffentlicht hat, und die Erfahrungen, welche in dieser Beziehung in Eisleben gemacht worden sind, bezüglich der Borna'schen Krankheit wohl denselben

Schluß wie beim Typhus zu. In Eisleben, wo die Borna'sche Krankheit von jeher starken Schaden unter den Pferden verursacht hat, verschwand diese Krankheit, als man an Stelle der bisher in Gebrauch gewesenen Kesselbrunnen eine Wasserleitung anlegte und die Besitzer von Pferden nunmehr auch ihre Thiere mit Wasser aus dieser Leitung tränkten.

Der Nachweis der einzelnen Fälle von Borna'scher Krankheit zeigt zudem, daß das Pferdmaterial aller größeren Städte mit Wasserleitungen von dieser Krankheit verschont bleibt, während dieselbe auf dem Lande in manchen Gegenden schwere Opfer fordert.

Nach allem dürfte der Schluß berechtigt sein, daß die schlechte Wasserversorgung durch Kesselbrunnen die Bedingung ist, daß sowohl Typhus wie Borna'sche Krankheit nur auf dem Lande in so ausgedehntem Maßstabe, wie dies bei letzterer in der Provinz Sachsen namentlich in diesem Jahre während der regenreichen Zeit mit hohem Grundwasserstande der Fall war auftritt.

Das einzige Mittel, um die Möglichkeit der Infektion von Mensch und Thier durch das auf dem Lande benutzte Trinkwasser zu beseitigen, ist daher in der Abschaffung der alten Kesselbrunnen und in der Schaffung einer besseren Wasserversorgung für Mensch und Thier gegeben. Eine vorzügliche Wasserversorgung gewähren nun die Röhren- oder abessynischen Brunnen. Das Wasser in diesen Brunnen ist gegen jede Verunreinigung gesichert, weder von oben, wie bei offenen Schöpfbrunnen, noch aus dem benachbarten Erdreich können verunreinigte Flüssigkeiten und mit ihnen Typhusbazillen oder Borna-Koffen oder sonstige Krankheitskeime in das Trinkwasser gelangen. Eine Infektion durch den Genuß des aus solchen Brunnen stammenden Wassers ist vollständig ausgeschlossen.

Die Bedeutung der abessynischen Brunnen für die Wasserversorgung des Landes hat Herr Prof. Dr. Frankel, der Leiter des Hygienischen Instituts der Universität Halle, im vorigen Jahre in einem Referate entsprechend gewürdigt, welches in den Mittheilungen der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft veröffentlicht worden ist. Nachdem er darauf hingewiesen hat, daß die Röhrenbrunnen nicht einmal besonders weit in die Tiefe zu reichen brauchen, und, wenn man schon 5 oder 6 m von der Oberfläche auf das Grundwasser stößt, diese Länge des Brunnenrohres bereits genügt, tritt er dem von manchen Seiten den Röhrenbrunnen gemachten Vorwurfe, sie lieferten nicht genug Wasser, nachdrücklich entgegen. „Nichts ist irriger als diese Behauptung,“ so führt der bekannte Forscher aus; „man versuche es nur einmal mit einem Abessynier, der freilich richtig angelegt und nur von einem verständigen Brunnenmacher angefertigt sein muß, und man wird sich davon überzeugen, daß in 90 von 100 Fällen die Menge des Wassers völlig ausreicht.“

Im Anschluß an die vorstehenden Ausführungen möchten wir schließlich darauf hinweisen, daß dem Tränkwasser des Viehes in vielen Wirthschaften überhaupt noch nicht die genügende Beachtung geschenkt wird, die daselbe im Interesse der Erhaltung der Gesundheit desselben unbedingt verlangt. Auch das Vieh hat, wenn es seinen Durst stillen will, Verlangen nach einem schmackhaften, kühlend und erfrischend wirkenden Wasser. Ein solches muß hell und klar, geruch- und geschmacklos, ferner kühl und frisch sein, d. h. es soll eine Temperatur von 8–10° R. etwa haben. Aber was für Wasser bekommt in manchen Wirthschaften das liebe Vieh noch zur Tränke vorgelegt!

Da kann man in manchen Gutsböfen einen Hofsteich sehen, der tagsüber von ungezählten Enten und Gänzen

bevölkert ist, die fortgesetzt durch ihren Koth das Wasser verunreinigen. Kommen Mittags und Abends die Gespänne heim, so werden sie durch diesen Teich geführt, und auch dabei werden dem Wasser neue Verunreinigungen zugeführt. Schließlich trägt die ganz nahe am Teiche gelegene Düngersfätte sowohl durch unter- wie oberirdischen Abfluß noch dazu bei, den Gehalt des Wassers eines solchen Teiches an faulenden Stoffen zu erhöhen. Wenn dann namentlich im Hochsommer eine solche stagnierende, mit Fäulnißstoffen stark angereicherte Wassermaße die Sonne durchwärmt, so nimmt dieselbe eine Beschaffenheit an, die den bescheidensten Anforderungen widerspricht, die man an Trinkwasser für das Vieh stellen muß.

Und doch ist noch öfter, als man vielleicht annimmt, das Vieh genötigt, seinen Durst mit solchem Wasser zu stillen.

Auch das stehende Wasser in Pfützen und Gräben, wie sie sich bisweilen auf Weideplätzen vorfinden, ist, da meist organische Substanzen in ihnen in Fäulniß übergehen, der Gesundheit des Viehes ganz gewiß nicht besonders zuträglich.

Wir wollen unsere Betrachtungen über das Trinkwasser auf dem Lande für Mensch und Vieh schließen, indem wir uns dem mahnenden Ruf des Herrn Prof. Fränkel anschließen: „Fort mit den Kesselbrunnen!“

Dr. Bruhne.

## Vericht über den Handel mit Zucht- und Zugvieh.

Von Hugo Lehnert, Gutbesitzer, Miersdorf, Kreis Zeltow.

Die nächste Zeit bringt den Reflektanten auf Simmenthaler Zuchtvieh die beste Einkaufsgelegenheit. Zunächst findet vom 25.—27. August der II. Zuchtfiermarkt mit Ausstellungscharakter der Fleckviehzucht-Genossenschaften (Verband Schweiz) in Bern auf dem Untergalgenfeld bei der Station Ostermundigen statt. Der Markt wird, wie mir mitgeteilt wird, mit 500 Bullen im Alter von 7 Monaten bis 3 Jahren, in der großen Mehrzahl von 9—20 Monaten alt befahren sein. Es werden nur raffereine, in der Schweiz geborene Stiere aufgetrieben; eine Kommission hat die Besichtigung zu leiten und gewährt nur solchen Bullen, die ihren Ansprüchen entsprechen, den Auftrieb. Die Abstammung wird durch behördliche Atteste nachgewiesen. Ein am Eingang zu verkaufender Katalog giebt über Alter zc. Auskunft und führt die Bullen so auf, wie sie der Reihe nach auf dem Platz ausgestellt sind. Mit dem Markte ist eine Prämierung der besten Stiere verbunden. Es wird hier also von den Schweizer Fleckviehzucht-Genossenschaften, wie im vorigen Jahre, eine günstige Gelegenheit zum reellen Einkauf geboten, und es ist dieser Markt allen Reflektanten auf Simmenthaler Vieh zu empfehlen.

Der Verband des Simmenthaler Apfleckviehs, die Bezirke Nieder-Simmenthal, Ober-Simmenthal und Saanen, geben bekannt, daß sie sich an Märkten außerhalb des Verbandes nicht beteiligen und daß sie am 9. September eine 8 Tage dauernde kantonale Zuchtviehausstellung in Thun abhalten, an der sie konkurrieren, und daß es das ernste Bestreben der Züchter sein wird, den Käufern die Einkäufe in dem Zuchtgebiet thunlichst zu erleichtern. Der Thuner Ausstellung folgen die bekanntesten jährlichen staatlichen Rindviehschauen, die Märkte in Erlenbach, Zweisimmen und Saanen, die genügend Gelegenheit geben, sich über die altbekannte Simmenthaler Zucht zu orientieren. Reflektanten, die nähere Auskunft wünschen, empfehle ich, sich an Herrn Nationalrath Debnann in Erlenbach oder an Herrn Hotelbesitzer und Viehzüchter Wessinger in Zweisimmen oder an Herrn Regierungsrath Walter Aelen in Saanen zu wenden. Auch Herr Josef Frank in Hüfingen bei Donaueschingen in Baden, der für die Badenschen Zuchtgenossenschaften viel Bullen aus dem Simmenthal importirt und als zuverlässig und reell, wie als vorzüglicher Kenner der Simmenthaler Rasse bekannt ist, wird gern bereit sein, fremde Käufer in der Schweiz zu unterstützen.

Eine ganz vorzügliche Gelegenheit zum Einkufen raffereiner Simmenthaler Viehs bietet ferner der bekannte Zuchtviehmarkt zu Nadolzjell, der am 19. September stattfindet und auf dem nur immatrilulirte Thiere des Verbandes der Oberbadischen Zuchtgenossenschaften aufgestellt werden dürfen. Hier findet der Käufer an Karren (Bullen), Kühen, Kalbinnen und Jungvieh 800—1000 Stück Elite-Thiere. Alle über 6 Monate alten Thiere sind nachweislich mit Tuberkulin geimpft und zum Nachweis, daß die Thiere in das Zuchtregister eingetragen sind, sind sie mit der Ohrmarke, welche die Nummer des Zuchtregisters trägt, versehen. Der Nadolzjeller Zuchtviehmarkt des Verbandes der Oberbadischen Zuchtgenossenschaften für großes Fleckvieh mit weißen Pigmenten (Simmenthaler) ist seit Jahren den Züchtern so bekannt und von ihnen mit Recht so bevorzugt, daß sein Besuch einer weiteren Empfehlung nicht bedarf. Die Käufer finden in Nadolzjell eben eine so günstige Gelegenheit, ohne großen Zeitverlust raffereine Thiere zu kaufen, daß die Reflektanten gern nach Nadolzjell fahren werden. Die Anordnung, daß alle über 6 Monate alten Thiere nachweislich mit Tuberkulin geimpft sein müssen, gewährt den Käufern die nicht hoch genug zu schätzende Sicherheit, gesunde, tuberkulfreie

Thiere zu kaufen, und es entspricht die rührige Badensche Zuchtleitung mit dieser Bestimmung einem wiederholten Verlangen verständiger Käufer. Der Nadolzjeller Markt wird hierdurch einen erhöhten Werth und bei allen Käufern des großen Fleckviehs an Ansehen gewinnen.

Daß die Gesundheit der Zuchtthiere die erste Bedingung für das Gedeihen einer Zucht ist, wird wohl allorts anerkannt und die überall den Fortschritt fördernde Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft reagte bereits die Nothwendigkeit, daß die zu ihren Ausstellungen kommenden Thiere durch eine zweifellohe Tuberkulinimpfung den Beweis der Gesundheit wenigstens in Bezug auf die Tuberkulose zu bringen haben, an, und bei der Ausstellung in Frankfurt a. M. kamen im wohlverstandenen Interesse die Züchter des Wiltstermarsch-Vereins in Holstein der Anregung der D. L.-G. nach und brachten nur Thiere zur Ausstellung, die auf die Tuberkulinimpfung nicht reagirt hatten. Wir dürfen so hoffen, daß die nächstjährige Ausstellung der D. L.-G. uns nur Thiere vorführen wird, die mit Tuberkulin geimpft wurden und nicht reagierten.

Wenn neulich die Meinung geäußert wurde, daß das große Fleckvieh mit hellen Pigmenten doch nur im Simmenthal selbst gekauft werden müsse, und daß der Kauf auch in den besten Nachzuchten nicht den Werth für die Zucht haben könne, wie der Kauf der in den heimischen Bergen aufgewachsenen Thiere, so bedeutet das einen Vorwurf für dieses schöne Kind, den es nicht verdient. Diese Mahnung hätte nur einen Sinn, wenn man dem Simmenthaler Vieh eine Degeneration außerhalb seiner heimathlichen Berge nachsagen könnte. Es ist ein solcher Vorwurf aber nicht zutreffend, und alle unsere großen Zuchtbezirke und einzelne Zuchten dieser Rasse in ganz Deutschland und im Auslande beweisen, daß gerade das Vieh der großen Fleckviehrasse, das Simmenthaler, sich an andere Verhältnisse, die ihm hinreichendes Futter und Bewegung geben, ganz vorzüglich affimatifirt und in seiner Nachzucht nicht degenerirt, im Gegentheil übt der Simmenthaler Bulle, gleichviel aus welcher Zucht er gekauft wurde, wenn nur reinrassig und individuell gut geformt, auch selbst bei Kreuzungen eine durchschlagenden Einfluß aus und noch kein Züchter wird einen Unterschied in der Nachzucht aus dem Grunde, ob der Bulle in der Schweiz, Ober-Baden, Württemberg oder Bayern gekauft ist, erkannt haben, wenn das Individuum selbst nur den Anforderungen des Züchters entspricht. Der Handelsverkehr in allen Zuchtbezirken des großen Fleckviehs ist überall ein recht reger, besonders zu dieser Zeit unmittelbar vor dem Nadolzjeller Markt in Ober-Baden. Von Donaueschingen aus gingen neuerer Zeit größere Transporte nach Weisfalen, Westpreußen und Schlesien.

Am 7. September wird der IV. Zuchtfiermarkt in Maishofen bei Zell am See stattfinden. Zum Auftrieb gelangen, wie in den Vorjahren, nur raffereine Pingzauer Jung- und Zuchtstiere, meist im Alter von 1—2 Jahren. Alle Stiere, die nicht aus dem Pinggau und Pongau kommen, wie alles weibliche und Händlervieh sind von dem Markte ausgeschlossen. Die Zahl der Stiere wird nach den bisher erfolgten Anmeldungen nahezu 2000 betragen, die Käufer werden also auch hier in reinrassigen Bullen eine reiche Auswahl haben. Diesem großen Zuchtfiermarkt in Maishofen folgt am 12. September in Niederniß-Uttendorf, auf den dortigen Weiden, der Markt der Stammzuchtgenossenschaft für das Pingzauer Rind in Niederniß-Uttendorf im Pinggau. Die Zuchtgenossenschaft hat die Einkünftung getroffen, daß ihre verkäuflichen Thiere bis zum 11. September auf die leicht zugänglichen Weiden gebracht

werden. Auf die Weiden darf nur Original Pinzgauer Vieh von der Stammzuchtgenossenschaft kommen, und es findet der erste große Herbstmarkt dort am 12. September statt.

Für Reflektanten der Schweizer Braunviehrasse mache ich nochmals darauf aufmerksam, daß der Ausstellungsmarkt dieser Rasse am 7., 8. und 9. September in Zug stattfindet, verbunden mit der Zuchtviehauktion am 9. September. Die Nachfrage nach dem Braunvieh ist z. Z. eine lebhaft und es werden die

Käufer am besten situiert sein, die bis Anfang September gekauft haben.

Von dem großen Zuchtverband für gelbes Frankenvieh in Bayern hat sich seiner großen räumlichen Ausdehnung wegen ein Zweigverband für Unterfranken abgegliedert, der einen eigenen Viehzuchtsinspektor gewählt und in Würzburg ange stellt hat. Der Verband für Unterfranken arbeitet genau in dem gleichen Sinne wie der allgemeine Verband für gelbes Frankenvieh in Bayern.

### Das Verhalten einiger Kupferkalkbrühen zur Kartoffelpflanze.

Dem 10. Jahresbericht der Versuchstation für Pflanzenschutz der Landwirtschaftskammer f. d. Prov. Sachsen in Halle a. S. entnehmen wir die nachfolgenden Mittheilungen des Leiters derselben, Prof. Dr. Hollrung:

Durch die nachstehend mitgetheilten Versuche wurde beobachtet, das Verhalten einiger als Grundstoff Kupfervitriol enthaltender Brühen zur Kartoffelpflanze und, das Erscheinen der Kartoffelkrankheit vorausgesetzt, zum Phtyophthora-Bilz zu prüfen. Letzterwähnter Bilz konnte, wie sogleich bemerkt werden mag, nicht zur Ausführung gelangen, da die Kartoffelkrankheit auf der zum Anbau verwendeten Sorte — Saronia — nicht oder doch kaum bemerkbar auftrat. Es bot sich somit nur die Möglichkeit, die Einwirkung der Brühen auf die gesunde Pflanze zu untersuchen.

In neuerer Zeit macht sich mehr die Nothwendigkeit geltend, den Jungzügen auch noch ein Insektizid beizugeben, um so mit einem Schläge schädlichen Bilzen wie Insekten entgegenarbeiten zu können. Die Herstellung von Gemischen dieser Art ist nicht ganz so einfach, wie es auf den ersten Blick erscheinen möchte. Es ist nämlich durchaus nicht immer der Fall, daß Mittel, welche an sich allen Anforderungen entsprechen, das Gleiche thun, wenn sie gegenseitig gemischt werden. Häufig nehmen die Gemische, vielmehr direkt pflanzenschädliche Eigenschaften an, andere wieder verlieren jede Wirksamkeit gegen Pflanzenschädiger. Auch die mechanische Beschaffenheit erleidet oft beim Mischen Einbuße. An anderer Stelle habe ich eine Reihe von Versuchen veröffentlicht, welche die Mischung der verschiedenen kupferhaltigen Brühen mit verschiedenen Formen von Seife zum Gegenstand hatten und hauptsächlich die mechanische Seite der Gemische in Rücksicht zogen. Im vorliegenden Falle handelte es sich darum, festzustellen, welcher Art das Haftvermögen der einzelnen Brühen auf den Blättern der Kartoffelpflanze ist, welche direkte Wirkung durch dieselben auf das Kraut ausgeübt wird und welchen Einfluß die Brühen auf den Ernteertrag äußern.

Zur Verwendung gelangten folgende Brühen:

1. Einfache Kupferkalkbrühe, enthaltend 2 pCt. Kupfervitriol und 1 pCt. frisch gebranntes Kalk.
2. Einfache Kupferkalkbrühe mit einem Zusatz von 500 g Krystallzucker auf 100 Liter Brühe.
3. Einfache Kupferkalkbrühe mit einem Zusatz von 500 g Zucker und 200 g Schweinfurter Grün auf 100 Liter Brühe.
4. Brühe von Kupferbrausefals, ein aus Kupfercarbonat, Thonerdehydrat und schwefelsaurem Natron bestehendes Produkt.
5. Einfache Kupferkalkbrühe mit einem Zusatz von 15 Liter Petroleumseife\*) auf 100 Liter Brühe.
6. Einfache Kupferkalkbrühe mit einem Zusatz von 7 Liter Harzseife\*\*) auf 100 Liter Brühe.

Als Versuchsland standen zur Verfügung 14 je 15 qm große, allseitig durch Zementwänden von einander abgeschlossene Feldparzellen. Eine Düngung erhielten dieselben nicht. Vorfrucht war Getreide. Das Auslegen der Kartoffeln erfolgte am 7. Mai dergestalt, daß auf jede Parzelle 45 bis 48 Pflanzen zu stehen kamen. Am 28. Juni wurde die erste Bespritzung vorgenommen. Für die Kupferbrausefalsbrühe kam hierbei die K r e w e l ' s c h e selbstthätige Spritze „Rhenania“, für die übrigen Gemische eine A l l w e i l e r ' s c h e Kartoffelspritze zur Verwendung. Sämmtliche Pflanzen wurden zunächst von der einen Seite und unmittelbar hinterher noch einmal in der entgegengesetzten Richtung überbraut. Jede der Brühen kam auf 2 Parzellen zur Anwendung.

Am 14. Juli war das Spritzmittel nur noch auf dem Kraut der beiden Petrol-Kupferkalk-Parzellen, einer Harzseife-Kupferkalk-Parzelle und einer Kupferbrausefals-Parzelle vorzufinden. Von

\*) Zusammensetzung: s. Hollrung, Handbuch d. chem. Bekämpfungsmittel, S. 144.  
) Bestandtheile: s. ebendasselbst. Vorschrift Nr. 14.

allen übrigen Pflanzen hatten Wind und Regen das Schutzmittel vollständig fortgeführt. Für die Zeit vom 28. Juni bis 14. Juli war die Vertheilung der Regenmengen nachstehende:

29. Juni	1,7	mm Regen
30. "	—	"
1. Juli	0,6	"
2. "	3,0	"
3. "	0,05	"
4. "	—	"
6. "	3,5	"
7. "	—	"
8. "	3,0	"
9. "	1,4	"
10. "	27,7	"
11. "	21,1	"
in Summa		97,35 mm Regen.

Die Regenmenge bewegt sich ziemlich bedeutend über dem Durchschnitt der Regenmengen in dem genannten Zeitraume, und hieraus mag sich erklären, daß die Mehrzahl der Brühen in dem verhältnismäßig kurzen Zeitraume von den Blättern der Kartoffelpflanzen wieder weggespült worden ist.

Was das Verhalten des Krautes zu den einzelnen Mitteln anbelangt, so zeigten nur die mit Kupferbrausefals bespritzten Pflanzen ein welfes, leidenes Aussehen, die übrigen Mischungen hatten äußerlich wahrnehmbare Beschädigungen der Blätter, hervorgerufen.

Eine Erklärung für das ungünstige Verhalten des K r e w e l ' s c h e n Kupferbrausefalses wird wohl in dem Umstande zu suchen sein, daß in den fertig gepackt in den Handel kommenden Brausefals-Paketeten anfänglich das Kupfervitriol nicht den äußersten Grad von Feinheit besaß und deshalb wohl unvollständig aufgelöste Stüchchen Kupfervitriol mit auf das Kartoffelkraut gelangt sein mögen. Die neuerdings in den Handel gelangenden Pakete enthalten ein äußerst fein gemahlenes Kupfervitriol.

Am 22. Juli wurden die Bespritzungen wiederholt und am 2. August eine Befichtigung der Kartoffeln vorgenommen. Wiederum war bei der Petrol-Kupferkalkbrühe das Haftvermögen am stärksten gewesen. Der Niederschlag von Harzseife-Kupferkalkbrühe hatte sich nicht gleich lange auf den Blättern zu erhalten vermocht. Alle übrigen Gemische waren am genannten Tage bereits vollständig vom Kartoffelkraute verschwunden. Hiernach muß der petrolseifenhaltigen Kupferkalkbrühe von allen veruchten Mitteln das stärkste Haftvermögen auf dem Kartoffelkraut zuerkannt werden. Die nächstbeste Leistung kommt der harzseifenhaltigen Kupferkalkbrühe zu. Bereits P e r r a u d \*) hat die Beobachtung gemacht, daß weder gewöhnliche Waschseife, Wasser-glas, Melasse, noch Kleister, Dextrin oder Gummiarabicum das Haftvermögen der Kupferkalkbrühe nur annähernd so stark vermehren wie ein Zusatz von verfeitem Kolophonium, also Harzseife. Vorstehender Versuch lehrt, daß die Letztere noch durch die Petrol-seife übertroffen wird.

Das äußere Aussehen der Pflanzen war bis auf die mit Kupferbrausefalsbrühe behandelten ein normales.

Die Parzellen wurden am 5. Oktober abgeerntet, wobei sich Folgendes ergab:

Einf. Kupferkalkbrühe	Erntegewicht		Verhältnißzahl
	in kg	Proj.	
mit Zucker	32,62	15,4	502,0
mit Zucker u. Schweinfurter Grün	30,08	17,5	525,0
Kupferbrausefalsbrühe	34,1 <sup>†</sup>	16,1	550,0
Einf. Kupferkalkbrühe m. Petrolseife	18,85	17,4	328,0
m. Harzseife	32,02	16,0	512,0
Unbespritzte Kartoffeln	33,84	17,3	585,0
	37,22	17,0	642,0

\*) Journal d'agriculture pratique. 1898, 2. Th. S. 814 u. 849

Diese Zusammenstellung beweist, daß dort, wo die Kartoffelkrankheit nicht auftritt, durch die Bespritzungen das Gesamtergebnis nicht erheblich beeinflusst werden kann. In und für sich ist diese Beobachtung nicht neu. Bereits 1892 habe ich an der Hand von ähnlichen in einer größeren Anzahl von Wirthschaften, damals allerdings nur mit Kupferkalkbrühe ausgeführten Versuchen gezeigt, daß die Bespritzungen unter Umständen auch von Nachtheil waren.\*) Der vorliegende Fall bestätigt diese Wahrnehmungen, welche geeignet sind, das bisher ziemlich allgemein empfohlene und vielfach angewendete Schutzverfahren gegen Phytophthora in einem ganz anderen Lichte erscheinen zu lassen. Nach den jetzt vorherrschenden Ansichten ist es erforderlich, die Pflanzen bereits vor dem Auftreten des Phytophthorabüzes mit einem Kupferkalküberzug zu versehen, also vor-

beugend vorzugehen. Es wird indeß immer fraglicher, ob diese Maßnahme unbedingt Empfehlung verdient. Petermann\*) hat die Präventivbehandlung bekanntlich von Anfang an verworren. Auch Liebherr\*\*) bezeichnet es als entschieden verwerflich, eine Bespritzung der Kartoffelstauden vorzunehmen, so lange man noch nicht wissen kann, ob die Krankheit überhaupt auftritt. Versuchsergebnisse der vorliegenden Art sind jedenfalls nur geeignet, diese Stellungnahme als gerechtfertigt erscheinen zu lassen und für eine Kurativbehandlung zu sprechen. Man wird zugeben müssen, daß es unrationell gehandelt sein würde, wollte man weiterhin der Präventivbehandlung bedingungslos das Wort reden, nachdem dieselbe in einer ganzen Reihe von Fällen fühlbare Schäden hervorgerufen hat.

\*) Vierter Jahresbericht der Versuchstation für Pflanzenschutz zu Halle a. S. S. 44-56. 1892.

\*) Bulletin Nr. 48 der Versuchstation zu Gembloux. 1891.  
\*\*) Deutsche Landwirtschaftliche Presse 1893. S. 388.

### Kleinere Mittheilungen.

**Zur Bekämpfung des Rothlaufes.** Unter dem Namen Sufferin bringen die Höchster Farbwerke ein neues Schutz- und Heilserum gegen den Rothlauf in den Handel. Dasselbe unterscheidet sich von dem bekannten und bewährten Lorenz'schen Serum dadurch, daß dasselbe stärker wirkende immunisirende Substanzen (Gegengifte) enthält. Es eignet sich, mitthin hauptsächlich zur Schutzimpfung in solchen Beständen, in denen die Rothlaufseuche ausgebrochen ist. Nach Anwendung des Sufferins sollen bereits erkrankte Schweine bis zu 75% gerettet werden, nur bei sehr schwer erkrankten Thieren läßt das Mittel im Stich.

Die Menge des Serums, welche bei kranken Schweinen anzuwenden ist, beträgt für Schweine bis 50 kg Gewicht 10 cem, von 50-125 kg Gewicht 20 cem, über 125 kg Gewicht 30 cem.

Das Sufferin wird zu folgenden Preisen abgegeben: 1 Liter à 61 Mk.; 1/2 Liter à 30,80 Mk., 100 cem à 6,50 Mk., 50 cem à 3,30 Mk. und 10 cem à 0,80 Mk. Die Preise verstehen sich inkl. Glas und Verpackung ab Höchst a. M.

Je früher das Serum eingespritzt wird, desto sicherer ist die Heilung der erkrankten Thiere zu erwarten. Tritt innerhalb 12 Stunden keine auffällige Besserung ein, so ist die Einspritzung zu wiederholen.

Die Menge Sufferin, welche zum Schutze gesunder Schweine anzuwenden ist, ist erheblich geringer. Der Schutz, der bei den mit diesem Mittel geimpften Thieren hervorgerufen wird, ist jedoch, da das eingespritzte Gegengift sehr bald wieder ausgeschieden wird, kein dauernder. Um einen solchen zu erzielen, ist wie bei dem Lorenz'schen Verfahren, eine zweite Impfung mit Rothlaufkulturen erforderlich. Das Serum enthält so viel Gegengift, daß auch Reinkulturen von gewöhnlichen, nicht abgeschwächten Rothlaufbacillen ohne Nachtheil von den Schweinen getragen werden. Der Einfachheit halber empfiehlt es sich, Sufferin und Reinkultur gleich hintereinander einzuspritzen.

Der Werth des zum Versand kommenden Sufferins, dies sei schließlich noch erwähnt, wird durch das Königlich Preussische Institut für Serumforschung in Steglitz geprüft.

**Andauerndes Vorkommen von Bakterien in den Zigen des Kuhenters.** Daß im Kuhenter bisweilen Mikroorganismen (kleinste Lebewesen) auftreten und abnorme Zustände hervorgerufen, ist bekannt. So wird beispielsweise die rote Milch vielfach durch die Lebensfähigkeit einer bestimmten Bazillenart, des Bacillus prodigiosus, erzeugt. Es ist dies derselbe Mikroorganismus, welcher das Blutigerwerden feuchtgewordener Hosten verursacht, indem er auf denselben sich ansiedelt und einen rothen Farbstoff auf ihnen erzeugt.

Neuerdings hat nun Ward eine Anzahl Kühe fortlaufend darauf hin beobachtet, ob gewisse Bakterien beharrlich in den Zigen von Kühen vorkommen. Er wurde dazu geführt, daß er in der Vormilch (also den zuerst gemolknen Milchtropfen) einer Kuh immer ganz bestimmte Bakterien fand, und zwar, wie die nähere Untersuchung ergab, in jeder Zige Tag für Tag, dieselben Arten. Die Milch einer während 8 Monate daraufhin beobachteten Kuh enthielt hauptsächlich Streptokokken, während diese Art von Mikroorganismen in der Milch von acht anderen Kühen desselben Stalles nicht nachgewiesen werden konnte.

Ward spritzte nun einer Kuh in die Zigen den oben erwähnten Bacillus prodigiosus ein. Der Erfolg war, daß dieser Mikroorganismus nur fünf Tage lang in der Milch von dieser Kuh vorhanden war, am sechsten war er nicht mehr nachzuweisen.

Bei der Schlachtung von sechs der beobachteten Kühe, deren Milch untersucht worden war, zeigte sich, daß die in der Milch nachgewiesenen Bakterien meist auch in allen Theilen des Euters, in den Zigen, desgleichen in den Cisternen und in den oberen Milchgängen wiedergefunden wurden. Es scheint nach diesen Untersuchungen, daß Bakterien von außen durch die Zigenöffnung in das Euter einwandern, sich im Innern festsetzen, sich dort vermehren und nicht vollständig mit abgemolken werden.

**Seifenspiritus als Desinfektionsmittel.** Professor J. M. Fücz in Breslau giebt nach eingehenden Untersuchungen und Beobachtungen in der „Deutschen mediz. Wochenschr.“, 1899, Nr. 24 der Ueber-

zeugung Ausdruck, daß wir im Seifenspiritus, ein Mittel besitzen, das sich, ohne Mitverwendung von Wasser, zur Desinfektion der Haut und Hände vorzüglich eignet und den bisher bekannten besten Desinfektionsmethoden als ebenbürtig an die Seite stellt. Der Seifenspiritus besteht aus 6 Theilen Olivenöl, 7 Theilen Kalklauge, 30 Theilen Weingeist und 17 Theilen Wasser. Die procentische Zusammensetzung ergibt somit 50 Proc. des officinellen Weingeist, 28,4 Proc. Wasser und 21,6 Proc. Kalklauge plus Olivenöl.

Der officinelle Seifenspiritus ist ungiftig und geruchlos; er reizt die Haut nicht. Er zeigt ferner eine gewisse Tiefenwirkung, indem er auch die tieferen Epidermischichten durchdringt. Die Desinfektion mit ihm stellt sich erheblich billiger als die mit anderen Mitteln. Nach der Rezepturfrage ist der Seifenspiritus zwar relativ theurer, denn das Kilogramm kostet 2,40 Mk. Im Großen bezogen kostet das kg 88 Pf., wenn der hierzu verwandte Spiritus versteuert ist. Aus unversteuertem Spiritus bereitet, kostet er dagegen im Ballon pro kg nur 38 Pf. Er ist somit noch billiger als der einfache Spiritus (90-91,2 Proc.), welcher 45 Pf. pro kg kostet.

Einen Nachtheil hat der Seifenspiritus bei der Händedesinfektion, den er mit dem Jodol theilt: die Hände werden glatt und schlüpfrig, was sich aber dadurch heftigen läßt, daß man die Hände nach vollendeter Desinfektion mit Null abtrocknet.

## Anzeigen.

Wir haben den

### Allein-Vertrieb

des von der **Leipziger Dünger-Export-Aktien-Gesellschaft** aus den **Fakalien der Stadt Leipzig** bereitgestellten

### Fäkal-Guano (Poudrette)

übernommen und empfehlen denselben mit garantirtem Gehalt von **Stickstoff, Phosphorsäure und Kali** als natürlichstes, **Düngemittel.**

**Conr. Schmidt & Co., Leipzig, Bachhofstr. 11/13.**

Telegramm-Adresse: **Phosphatschmidt, Leipzig.**

**Samen**, bester gelber, 5 kg **Herbstrüben**, (Stoppelrüben), lange weiße roth- und grüntöpfige, 1 kg M. 1, 5 kg M. 4, runde weiße 1 kg M. 1, 5 kg M. 4.

### Fr. Huck, Samenhandlung, Erfurt.



Zum Bespritzen der Obstbäume, Reben, Kartoffeln etc. empfehle ich meine neue patentamtlich geschützte

### Universal-Spritze.

Dieselbe eignet sich durch die auswechselbaren Mundstücke auch als Garten- und Feuer-Spritze. Prospekt portofrei.

**Gustav Drescher, Halle a. S.,** anst. Delitzscherstr.

Das beste Holzanzstrichöl & bleibt

**Avenarius Carbolinum**

D.R.PAT. NR. 46021

Seit 20 Jahren bewährt.

R. Avenarius & Co. Stuttgart, Hamburg, Berlin & Köln